

# Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Neukirch und Umgegend

**Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten**  
Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Waizen u. der Bürgermeister zu Bischofswerda u. Neukirch (S.) best. amtlicher bestimmt Blatt u. enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda u. and. Behörden.



Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Dicht verbreitet in allen Volksschichten.  
Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt - Heimatkundliche Beilage  
Frau und Heim - Landwirtschaftliche Beilage - Druck und Verlag von Friedrich Mag in Bischofswerda - Postfach-Ronto Nr. 64  
Dresden Nr. 1521. Gemeindevorstandsgroßkassa Bischofswerda

Druckpreis: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: Drei Monate halbjährlich 1.10. beim Abholen in der Geschäftsstelle monatlich 45 Pfg. Einzelnummer 10 Pfg. (Sonntagsnummer 15 Pfg.)

Verlagsredaktion und Druckerei Nr. 444 und 445  
Im Falle von Betriebsstörungen oder Unterbrechung der Veröffentlichung durch höhere Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 45 mm breite einpolige Millimeterzeile 8 Pfg. Im Tagblatt die 90 mm breite Millimeterzeile 25 Pfg. Nach dem nach den gesetzlich vorgeschriebenen Sätzen. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Tagen keine Gewähr. - Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 247 Freitag, den 21. Oktober 1938 93. Jahrgang

## Nation und Wehrmacht

Der Führer und Reichskanzler hat in einem Schreiben an den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, mitgeteilt, daß am 21. Oktober 1938 im sudeten-deutschen Gebiet die Zivilverwaltung eingesetzt wird. Das ist unter Anerkennung der überaus hervorragenden Leistung geschehen, denn es ist nun einmal Tatsache, auf die stolz zu sein die ganze Nation ein Recht hat, daß es auch Verdienst der Wehrmacht ist, wenn der Führer und Reichskanzler seine Politik in dieser Weise einleiten und beenden konnte. Um einen militärischen Ausdruck zu gebrauchen, es hat geklappt! Wie ein sorgfältig gegliedertes Instrument hand die Wehrmacht dem Führer zur Verfügung, zu jeder Zeit einsatzbereit, an seiner Stelle auffällig, aber als es darauf ankam, zu handeln, war sie mit ihrer gewaltigen und zusammengefaßten Kraft zur Stelle. Nach außen hat sich das gewiß alles reibungslos vollzogen; allein um das zu erreichen, mußte nach innen eine Arbeit geleistet werden, die nicht nur mühsam war, sondern auch an Geist und Nerven von Truppe und Führung die denkbar höchsten Anforderungen gestellt hat. Beim Einmarsch und bei der Befehlsgebung hat die Wehrmacht noch erheblich mehr geleistet als nur Kräfte und Soldaten. Sie hat eine glänzend bewährte militärische Technik. Die Wehrmacht hat bei diesem Einmarsch auch bewiesen, daß sie im Sinne der Größe ihrer Aufgabe und ihrer Verantwortung vor Führer und Nation soldatisch und menschenwürdig handeln kann.

Vor dem Einmarsch der deutschen Wehrmacht war es die soldatische nicht einfache Pflicht der tschechischen Truppen, sich zurückzuziehen, immer mit einer Distanz, die die Achtung vor den Truppen jenseits der Grenze in ritterlicher Form ausstrahlt. Daß das ohne alle Reibungen gelungen ist, daß es an keiner Stelle und zu keiner Zeit Zwischenfälle gegeben hat, das beweist, daß die Disziplin der deutschen Wehrmacht sich mit jener vornehmen Ritterlichkeit paart, wie sie nur einem Volke eigen sein kann, das seit mehr als einem Jahrhundert daran gewöhnt ist, ein Volk in Waffen zu sein. Sinterher sieht sich ja alles so leicht an, hinterher freuen wir uns auch über die Bilder, die den Einmarsch und seine Aufnahmen widerspiegeln. Aber wir müssen auch ein Verständnis dafür haben, daß es sich hier nicht um ein einfaches militärisches Manöver gehandelt hat, sondern um eine taktisch und strategisch schwere Aufgabe, deren vorbildliche Lösung eine Glanzleistung der deutschen Wehrmacht bedeutet. Alles hat sich ineinandergefügt, alles hat sich so abgewickelt, wie es voraus berechnet war, alles ging am Schnelzug. Ohne diese Präzision, die mit Stunden und Minuten rechnet, die einen schweren Apparat in Bewegung setzt, um ihn mit Leichtigkeit hin und her zu bewegen, wäre der Erfolg nicht so vollkommen zu erreichen gewesen. Wir sehen daran wieder, wie in der Wehrmacht gearbeitet worden ist, unermüdet und zu jeder Zeit, mit allen Waffen und in allen Verbänden. Wir wissen heute als Nation und Volk, daß wir wieder eine Wehrmacht besitzen, die uns nicht nur die Sicherheit nach innen und außen gewährleistet, die vielmehr auch einem Erziehungsfaktor gleichkommt, der überhaupt nicht erfert oder ausgewechselt werden kann. Somit sind es die regelmäßigen Manöver, die im Herbst sich abwickeln, um sowohl ein Urteil über die Ausbildung der Truppen als über die Leistung der Führung möglich zu machen. Diesmal mußte die Wehrmacht die höchste Aufgabe lösen, die an eine Truppe gestellt werden kann: Sie mußte unverzüglich und in allen Teilen bereit sein.

Der Führer und Reichskanzler hat mit seiner Wehrmacht vor der Geschichte den Beweis erbracht, daß eine große Nation fest zusammengefaßt werden kann, ohne Länder und Erbteile in Erbteilender verwandeln zu müssen. Der Führer mußte, was seine Wehrmacht ist und kann, als er in seiner denkwürdigen Rede an die Prager Regierung die Forderung stellte, entweder die sudeten-deutschen Gebiete freiwillig herauszugeben oder aber damit zu rechnen, daß die deutsche Wehrmacht, von dem Willen der ganzen Nation getragen, sich die deutschen Volksgenossen und ihr Gebiet holen werde. Mit einer Wehrmacht, die von dem Verfallender Schandfrieden auf hunderttausend Mann zusammengestellt war, ohne brauchbare Waffen und Kampfgeräte, wäre das nicht gegangen. Verstehen wir recht: Noch vor sechs Jahren, unmittelbar vor der Machtergreifung, wäre es nicht gegangen. Aber es ging, als der Führer und Reichskanzler die politische Macht erobert hatte, als er diese sofort dafür einsetzte, eine Wehrmacht zu schaffen, die stark genug war, um dem Recht der Nation und seinem Wiederaufstieg Achtung und Erfolg zu sichern. Wir hatten vor sechs Jahren keine Luftwaffe, heute verfügen wir über eine solche, die an Kampfgewalt und Ausbildung unübertroffen ist. Die Ausbildung der Wehrmacht ist organisatorisch ebenso eine Leistung, wie sie der Führung der Truppe alle Ehre macht. In knapp drei Wochen hat diese vorzüglich ausgerüstete Truppe auch verwaltungstechnisch eine Aufgabe vollbracht, indem sie es möglich machte, nach so verhältnismäßig kurzer Zeit der Zivilverwaltung den Weg zu ebnen.

## Der Führer an den Oberbefehlshaber des Heeres

Anerkennung für die Leistungen im Sudetenland - Die Uebergabe der vollziehenden Gewalt an die Zivilverwaltung

Breslau, 20. Oktober. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat an den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, folgendes Schreiben gerichtet: Die Befehlsgebung des sudeten-deutschen Gebietes ist unter Einsatz der Kräfte des Heeres, der Luftwaffe, der Polizei, der SS-Verfügungstruppe, der SA und SA-Sturmbataillone unter dem Schutz der Wehrmacht geschehen. Für die 8 1/2 Millionen deutschen Volksgenossen endgültig in das Reich zurückgeführt.

Ich danke dem Heere für die in den letzten Monaten bewiesene Einsatzbereitschaft, Pflichterfüllung, Haltung und Manneszucht.

Unsere Arbeit gilt weiter dem Führer und dem Vaterlande.

Der Oberbefehlshaber des Heeres, (gez.) v. Brauchitsch, Generaloberst

Ihre Betreuung übernimmt am 21. Oktober 1938 die Zivilverwaltung. Gleichzeitig erlaube ich die unter Anerkennung der verständnisvollen Mitwirkung aller Dienststellen von der Befehlsgebung der vollziehenden Gewalt.

Berlin, 21. Oktober. Der Oberbefehlshaber des Heeres richtete anlässlich der Uebergabe der Verwaltung des sudeten-deutschen Gebietes ein Schreiben an Reichskommissar Henlein, in dem er ihm zu seiner Tätigkeit vollen Erfolg wünscht. Zugleich sprach er allen sudeten-deutschen Volksgenossen den Dank aus für die herrliche Aufnahme, die alle Truppen gefunden haben.

Reichskommissar Henlein brachte in seinem Antwortschreiben den herzlichsten Dank zum Ausdruck an den Oberbefehlshaber des Heeres, an die Truppen u. Verwaltungsbehörden für die hohe Einsatzbereitschaft und die große Fürsorge bei der Befreiung des Sudetenlandes. In vorbildlicher Weise und verständnisvoller Zusammenarbeit sei das Sudetendeutschtum betreut und in das größere Deutschland geleitet worden.

## Frieden mit dem Ausland, Sicherheit in der Heimat

### Der britische Innenminister über die Aufrüstung

London, 21. Oktober. Der britische Innenminister Sir Samuel Hoare beschloß sich am Donnerstag in Clarendon-Haus in einer Rede mit den deutschen Pressestimmen zur britischen Aufrüstungspolitik. Wenn Großbritannien, so fragte er, eine neue Friedensperiode beginnt, welche Aufrüstung werde es dann für größere Anforderungen auf dem Gebiet der Aufrüstung? Das ist die Frage, die in der deutschen Presse aufgeworfen worden sei. Er stimmte, stellte Hoare fest, mit dem Führer überein, wenn er sagt, daß ein harter Staat jederzeit bereit sein könne, eine Politik der Verständigung mit den umgebenden Staaten zu verfolgen, und die britische Stärke werde sich in die Waagschale des Friedens geworfen. Keine dem Frieden zuneigende Nation brauche die britischen Waffen zu fürchten.

### Soares Abrechnung mit den Zweiflern

London, 21. Oktober. Die Rede Soares wird von den Londoner Blättern allgemein gewürdigt, und zwar besonders insofern, als Hoare sich mit den Zweiflern bzw. dem Ausbau des britischen Verteidigungssystems und insbesondere mit dem Aufschub befaßt hat. Die meisten Blätter haben die Stellen hervor, in denen Hoare der Friedenspolitik des Führers sein Vertrauen ausdrückt. Die „Times“ nimmt in einem Leitartikel Stellung und erklärt, Soares Rede sei außerordentlich wichtig, denn er habe während der Krise fast in ständiger Verbindung mit Chamberlain gestanden, und man könne daher annehmen, daß seine Ausführungen die Gedanken des Premierministers widerspiegeln. Umso bemerkenswerter sei es, daß er die Zukunft mit einem „gedämpften Optimismus“ sehe.

Der Führer und Reichskanzler hat mit seiner Wehrmacht vor der Geschichte den Beweis erbracht, daß eine große Nation fest zusammengefaßt werden kann, ohne Länder und Erbteile in Erbteilender verwandeln zu müssen. Der Führer mußte, was seine Wehrmacht ist und kann, als er in seiner denkwürdigen Rede an die Prager Regierung die Forderung stellte, entweder die sudeten-deutschen Gebiete freiwillig herauszugeben oder aber damit zu rechnen, daß die deutsche Wehrmacht, von dem Willen der ganzen Nation getragen, sich die deutschen Volksgenossen und ihr Gebiet holen werde. Mit einer Wehrmacht, die von dem Verfallender Schandfrieden auf hunderttausend Mann zusammengestellt war, ohne brauchbare Waffen und Kampfgeräte, wäre das nicht gegangen. Verstehen wir recht: Noch vor sechs Jahren, unmittelbar vor der Machtergreifung, wäre es nicht gegangen. Aber es ging, als der Führer und Reichskanzler die politische Macht erobert hatte, als er diese sofort dafür einsetzte, eine Wehrmacht zu schaffen, die stark genug war, um dem Recht der Nation und seinem Wiederaufstieg Achtung und Erfolg zu sichern. Wir hatten vor sechs Jahren keine Luftwaffe, heute verfügen wir über eine solche, die an Kampfgewalt und Ausbildung unübertroffen ist. Die Ausbildung der Wehrmacht ist organisatorisch ebenso eine Leistung, wie sie der Führung der Truppe alle Ehre macht. In knapp drei Wochen hat diese vorzüglich ausgerüstete Truppe auch verwaltungstechnisch eine Aufgabe vollbracht, indem sie es möglich machte, nach so verhältnismäßig kurzer Zeit der Zivilverwaltung den Weg zu ebnen.

### Das amerikanische Volk will keinen Krieg

Der berüchtigte Kriegsheer und Waffendrescher Lord Churchill, den man in England längst nicht mehr ernst nimmt, hat sich bezogen gefühlt, am vergangenen Sonntag eine Rundfunkansprache an Amerika zu richten, um eine Kriegsstimmung zu erzeugen. Nun wird ihm von berufener amerikanischer Seite eine kräftige Abfuhr zuteil.

Washington, 21. Oktober. Senator Reynolds von North Carolina, Mitglied des Militärausschusses des Senats und herausragendes Mitglied des außenpolitischen Ausschusses des Senats im nächsten Kongress, nahm gestern im Senat mit bisher nicht in dieser Schärfe geäußerten Worten gegen die vielfach als Zustimmung in amerikanischen Angelegenheiten empfundene Rundfunkansprache Churchills an Amerika vom letzten Sonntag Stellung. Churchill habe das amerikanische Volk zu einem Weltkrieg gegen Deutschland aufgefordert, um wieder einmal die Demokratie zu retten, erklärte Reynolds. „Als ich das Wort, möchte ich an 1917 denken.“ Auch heute sei diese Phrase nur wieder ein Vorwand, um andere für den an allen Ecken und Enden bedrängten britischen Imperialisimus die Kasernen aus dem Feuer holen zu lassen. England sei keine Demokratie; in Wahrheit werde das britische Volk von 2000 Familien regiert. Churchill habe seinen Ruf gerade jetzt an Amerika gerichtet, weil die britischen Interessen in Hongkong und im übrigen China und die der Franzosen in Indochina heute mehr als je bedroht seien. Großbritannien und Frankreich zögerten mehr Land in Afghanistan und anderen Nationen zusammenzunehmen, und diese beiden sogenannten Demokratien hätten auch mehr Kapital in Kien selegelt, als die ganze übrige Welt, ausgenommen Japan. Frankreich beglückwünschte Reynolds als ein Bräutchen des Kommunismus. Er schloß mit den Worten: „Ich kenne das amerikanische Volk; es ist unüberzeugbar gegen den amerikanischen Imperialismus. Die Vereinigten Staaten in internationalen Situationen zu werden, die uns in einen Krieg hineingehen könnten.“

18.10	Brief
18.10	12,19
18	0,627
18	42,27
18	0,148
18	3,053
18	88,06
18	47,10
18	11,89
18	69,27
18	5,24
18	6,653
18	2,852
18	136,02
18	14,76
18	53,16
18	13,11
18	0,896
18	5,706
18	2,467
18	48,65
18	42,02
18	59,73
18	47,10
18	10,78
18	61,29
18	66,74
18	8,609
18	1,962
18	1,001
18	2,499

140,-  
114,-  
175,-  
89,-  
334,-  
100,-  
115,-  
187,-  
145,-  
114,5  
77,-  
68,-  
186,-  
131,5  
85,-  
160,-  
142,-  
100,-  
100,-  
100,-  
101,-  
100,-  
138,-  
138,60  
146,-  
147,50  
190,-  
105,-  
202,-  
109,50  
152,50  
131,-  
125,-  
65,-  
128,50  
113,-  
118,-  
112,-  
187,50  
104,25  
117,50



# Freiheitsappell in Krumau

## Der Führer sprach zu den Böhmerwäldlern

Auf seiner gestrigen Fahrt zu den ostmärkischen Sudetendeutschen traf der Führer kurz nach 11 Uhr in Krumau ein. Ein Spruchband empfängt ihn: Unser Dank ist ohne Ende. Und so wie dieses Spruchband es ausdrückt, so bekräftigt die jubelnde Bevölkerung, die besonders schwer unter dem Terror der tschechischen Besetzung gelitten hat, ihre unendliche Freude dem Führer. Ein ohrenbetäubender Jubel durchbraust die engen Gassen.

Auf dem Marktplatz sind die deutschen Truppen angetreten unter der Führung von General Ritter von Schöberl. Der Führer schreitet unter den Klängen des Deutschland-Viebes und des Gott-Bessele-Viebes die Front ab.

Auf der Tribüne des Rathauses dankt Konrad Henlein dem Führer in bewegten Worten dafür, daß er den Weg nicht gescheit hat, um in dieses schöne, aber auch so arme Land des Böhmer Waldes zu kommen. In passenden Worten gibt Konrad Henlein dem überströmenden Glückseligkeit der befreiten Sudetendeutschen Ausdruck: „Wir alle können es ja immer noch nicht fassen, was es heißt, frei zu sein, endlich frei zu sein.“ Im Namen des sudetendeutschen Volkes gelobt dann Konrad Henlein, daß die befreiten Volksgenossen nicht durch Worte, sondern durch Taten ihren unaussprechlichen Dank an den Führer zum Ausdruck bringen und mit allen ihren Kräften sich stets hinter das ganze Deutsche Reich stellen wollen.

### Dann spricht der Führer:

Deutsche! Volksgenossen und Volksgenossinnen! Meine Böhmerwäldler!

Wenn ich euch heute hier als neue Bürger und Angehörige unseres großen Deutschen Reiches begrüßen kann, dann möchte ich euch zunächst dafür danken, daß ihr eurem Volkstum treu geblieben seid und den Glauben an das große deutsche Volk und Reich nicht verloren habt. Ihr aber müßt den vielen Millionen Deutschen danken, die im Reich bereit waren, für euch, für die deutschen Menschen in diesem Lande, wenn notwendig, die schwersten Opfer auf sich zu nehmen. Denn Deutschland war bereit und entschlossen, wenn es anders nicht gegangen wäre, auch mit dem letzten Einsatz euch freizumachen!

Ihr werdet nun das Glück erleben, Angehörige eines so großen Reiches zu sein, eines Reiches, das von Königsgberg bis nach Lachen reicht, von Hamburg und Schleswig-Holstein bis zu den Karawanken, und in dessen Mitte ihr nun eingebettet seid. Es war ein sehr schwerer Weg, um zu diesem Reich zu kommen. Viele Jahrhunderte lang mußte gekämpft werden, und unsere Generation hat in den letzten Jahrzehnten besonders schwere Opfer bringen müssen. Das muß und dieses Reich doppelt teuer machen! So wie dieses Reich bereit ist, für jeden einzelnen einzutreten, so hat deshalb auch jeder einzelne Deutsche die Pflicht, sein ganzes Dasein diesem Reich und dieser Gemeinschaft zur Verfügung zu stellen! Deutschland kann uns allen nicht mehr geben, als wir

bereit sind, Deutschland selbst zu geben! Wie viele Deutsche, die nicht das Glück besitzen, zu unserer Gemeinschaft zu gehören, würden dafür gern alles opfern. Es ist ihnen verbietet. Um so dankbarer müssen jene sein, die dieses Glück nun teilhaftig sein dürfen!

Das kann für uns nur eine Verpflichtung in sich bergen, alles zu tun, was zum Nutzen dieses Reiches dient, alle persönlichen Interessen in demselben Augenblick zurückzustellen, in dem das größere deutsche Interesse es erfordert. Denn: Wir einzelne sind nichts, unser Volk ist alles! Wenn unser deutsches Volk zugrunde geht, geht jeder einzelne Deutsche mit zugrunde! Wenn unser großes deutsches Reich aber wieder mächtig und stark emporblüht, wird ein Schimmer dieses Glückes auf jeden einzelnen Deutschen fallen! Wir alle leben in Deutschland und leben mit Deutschland! Dies muß als heilige Verpflichtung unser Bekenntnis sein in diesen so denkwürdigen und ergreifenden Stunden. Wir sind vom Glück gesegnet worden. Die Verleihung hat es uns gestattet, das, was ein schwaches Geschlecht versäumt hatte, wiedergutzumachen. Sie hat es uns ermöglicht, unser Volk wieder im Innern zur Ordnung zu führen, die Zwietracht zu beseitigen, den Bürgerkrieg und -daß zu überwinden und endlich viele Millionen Deutsche, die schon verloren zu sein schienen, wiederzuführen in unser großes gemeinsames Reich.

Das Jahr 1938 wird in der Geschichte ein denkwürdiges sein! Rund zehn Millionen Volksgenossen und weit über 100 000 Quadratkilometer Land haben wir in diesem Jahre dem Deutschen Reich und damit dem deutschen Volkstum zufügen und damit für ewige Zeiten sichern können. Und das ist uns gelungen, ohne daß es notwendig war, zum letzten Einsatz zu schreiten. Dies konnte aber nur möglich werden, weil wir gerüstet waren für diesen letzten Einsatz und entschlossen, wenn notwendig, ihn auch vorzunehmen!

Dafür, daß uns und so vielen deutschen Volksgenossen dieses Leid erspart geblieben ist, danken wir dem Herrgott. Wir geloben ihm, dafür erst recht unsere Pflicht zu erfüllen, alles zu tun, was unserem Volke nutzen kann, und alles zu unterlassen, was ihm Schaden zufügen könnte. Das wollen wir versprechen als Volksgenossen dieses gewaltigen großen Deutschen Reiches, dem wir verschworen sind, solange wir leben, mit Leib und Seele!

Unser deutsches Volk und Reich — Sieg-Heil!

Mit ungeheurem Jubel und unbeschreiblicher Begeisterung wurde die Rede des Führers aufgenommen. Der Führer setzte sodann seine Fahrt durch den Böhmer Wald fort. Gegen Abend traf der Führer wieder auf dem Bergdorf ein. Ihn begleiteten an diesem Tage die Gedanken von Tausenden und Zehntausenden, die ihn heute einige Minuten oder einige Zeit länger haben sehen können, diese Gedanken, die niemals mehr von ihm weichen werden, von dem Manne, dem ganz Deutschland und mit ihm auch dieser Böhmer Wald seine Freiheit verdankt.

# Nächtliche Emigrantenzrazzia der Prager Polizei

## Unwillkommene Nichtarier verhaftet — Die ständige Unruhequelle: Juden und Marxisten

Prag, 20. Oktober. Der Druck, der durch die jüdischen Emigranten in der Tschecho-Slowakei, besonders aber in der Hauptstadt Prag, hervorgerufen wird, macht sich immer mehr fühlbar. In dem letzten halben Jahr allein haben sich 2000 Emigranten um die Erlaubnis zur Ausübung eines Gewerbes bemüht. Da eine große Zahl von jüdischen und marxistischen Elementen besonders in den letzten Wochen aus dem Grenzgebiet in das Landesinnere geflüchtet ist, leiden fast alle freien Berufe unter diesem Ansturm. Die Zahl der unangemeldet in Prag lebenden Emigranten bildet weiter eine ständige Quelle der Unruhe.

Die Prager Polizei hat deshalb in der Nacht auf Donnerstag eine Razzia durchgeführt, wobei, wie der „Ezpress“ meldet, eine ganze Reihe von Verhaftungen vorgenommen worden ist. Wer sich nicht durch einen ordentlich bestätigten Anmeldefchein ausweisen konnte, wurde in Haft genommen und wird abgeschoben werden. Der größte Teil der Verhafteten, unwillkommene nichtarische Elemente, so bemerkt das Blatt, stammt aus Wien.

### Prag schiebt Emigranten ins Arbeitszwangslager

Prag, 21. Oktober. (Eig. Funkm.) Wie das nationale Blatt „Rozhodni List“ meldet, werden die Emigranten in Arbeitszwangslagern untergebracht werden.

# Feiger Ueberfall einer Tschechenbande auf sudetendeutsches Dorf

Bohosky, 20. Oktober. Am Mittwoch drang nach dem Abzug der deutschen Truppen eine Bande von 50 Tschechen unter Führung eines tschechischen Offiziers in das diesseits der Demarkationslinie gelegene sudetendeutsche Gislowitz-Scheltowitz ein. Die Bande, in der sich uniformierte Angehörige der tschecho-slowakischen Armee befanden, bedrängte die Bevölkerung, verlangte die Herausgabe der Führerbilder, die sofortige Befreiung der Salzkreuzbahnen sowie die Übergabe von Geldern. Ferner wurden von den Angehörigen der Bande verschiedentlich Plünderungen verübt.

Durch das Eingreifen von deutschen Zollbeamten und eines Zugs Schuttpolizei mit Maschinengewehren und Karabinern wurden die Tschechen sehr schnell verjagt und über die Grenzlinie zurückgejagt. Vom tschechischen Gebiet nahm die Bande das Feuer aber wieder auf, das von den Zollbeamten und der Schuttpolizei erwidert wurde.

Während auf deutscher Seite ein Zollbeamter durch einen Streifschuss leicht verletzt wurde, ließen die Tschechen fünf Tote zurück.

### Polizei und H übernehmen jetzt den Schutz

Wie der obengemeldete Zwischenfall beweist, versuchen nach dem Abziehen der Wehrmachtformationen aus den ju-

## Kommunistische Partei in der ganzen Tschecho-Slowakei verboten

Prag, 20. Oktober. Mit dem heutigen Tage wurde die Tätigkeit der kommunistischen Partei in der Tschecho-Slowakei im Lande Böhmen und Mähren-Schlesien förmlich eingestellt. In Durchführung dieses Erlasses erfolgte auch die Einstellung der kommunistischen Tages- und der periodischen Presse.

### Moskauer Freiheit!

Warschau, 21. Oktober. (Eig. Funkm.) Einer Meldung der polnischen Telegrafagentur zufolge, hat es der Sowjetgesandte in Prag für richtig befunden, wegen der Auflösung der kommunistischen Partei in den tschechisch-mährischen Gebieten bei den maßgeblichen tschechischen Stellen vorstellig zu werden. Das Ergebnis dieses Schrittes sei vorläufig noch nicht bekannt geworden.

Dr. W. Warschau, 20. Oktober. Die in dem an Polen abgetretenen Olsa-Gebiet bis jetzt bestehende kommunistische Partei ist durch eine Verfügung des schlesischen Weisens aufgelöst und die Zugehörigkeit zu ihr unter Strafe gestellt worden.

detendeutschen Gebieten längs der Demarkationslinie tschechische Banden, darunter auch uniformierte Angehörige der tschechischen Armee, unterstützt durch marxistische Elemente, die deutsche Bevölkerung durch Grenzüberfälle zu beunruhigen und von der friedlichen Ausdauerarbeit abzuhalten.

Außer dem Zwischenfall in Gislowitz-Scheltowitz waren in einer Ortschaft südwestlich von Gablonz tschechische Zollbeamte auf deutschem Gebiet erschienen und hatten unter der tschechischen Rinderherde Zusammenrottungen verursacht. Sie wurden allerdings von der deutschen Bevölkerung wieder über die Demarkationslinie zurückgetrieben.

In einzelnen Ortschaften der Befahrungzone III versuchten tschechische Infiltranten im Verein mit Kommunisten durch Abreißen von Salzkreuzbahnen, durch Durchschneiden von Fernsprekschabeln und ähnliche Sabotageakte Unruhe zu stiften.

Da auch in anderen Gebieten nach der Räumung durch die Wehrmacht ähnliche Zwischenfälle zu befürchten sind, wurden zur Beruhigung der Bevölkerung in die gefährdeten Ortschaften stärkere Kräfte Ordnungspolizei und H gelegt, teilweise motorisiert, die jedem Uebergriff tschechischer Banden sofort mit Waffengewalt entgegenzutreten und für die Sicherheit in diesen Gebieten volle Gewähr leisten

# Die britische Militäraktion in Jerusalem

## Vorfälle durch unterirdische Gänge befürchtet — 19 Kraber erschossen, 25 verwundet

Jerusalem, 21. Oktober. Die militärischen Maßnahmen in der Altstadt Jerusalems waren auch am Donnerstag noch nicht abgeschlossen. Immer neue Verdächtige wurden abtransportiert. Das Besetzungsmittel weist an einzelnen Stellen nach Süden auf. Die Zahl der durch das Militär getöteten Kraber ist auf 19 gestiegen, die Zahl der Verwundeten beträgt 25.

Die Engländer befürchten, daß die Kraber durch die unterirdischen Gänge, die sich unter Jerusalem hinziehen, zu neuen Angriffen vorstoßen könnten. Diese Gänge sind den Engländern zum Teil unbekannt und es wurde festgestellt, daß die Mehrzahl der geflüchteten Freiheitkämpfer durch diese unterirdischen Zugänge entkommen sind. Die englischen Truppen drängen am Donnerstag vom Dorf Silwan bei Jerusalem aus durch einen dieser Gänge vor und gelangten endlich an seiner Mündung im Gebiet des Tempelplatzes in der Altstadt Jerusalems an Tageslicht.

Nachdem nunmehr alle Gewalt auf das Militär übergegangen ist, wird das Ausschreitungen mit aller Strenge durchgeführt. Wasserhähne, die bisher noch häufiger ausgedreht wurden, werden kaum noch aufgedreht.

Der Oberkommandierende befristigte am Donnerstag zwei Todesurteile, die das Militärgericht gegen Kraber gefällt hatte.

Bei dem Dorf Hattin, nordwestlich von Tiberias, kam es am Donnerstag zwischen einer Militärpatrouille und Freiheitkämpfern zu einem Feuergefecht, bei dem fünf Kraber getötet wurden.

## Kraber halten immer noch die Omar-Moschee besetzt



Trupps des arabischen Freiheitskampfes, die die Omar-Moschee in Jerusalem besetzen, halten die Kraber nach dem eigenen Willen. Das Bild zeigt die Omar-Moschee, die seit dem Beginn der arabischen Revolution besetzt ist. Die Kraber halten die Moschee besetzt, um die britischen Truppen zu verhindern, sie zu zerstören. Die Moschee ist ein wichtiges religiöses und kulturelles Zentrum in Jerusalem.

## Arabische Tragödie

### 3000 arabische Freiheitkämpfer gefangen — Entlassung ihrer unbeweglichen und Vernichtung ihrer beweglichen Habe

London, 20. Okt. Wie die Abendblätter melden, hat der Palästina-Kommissar Sir Harold MacMichael die Entlassung der unbeweglichen Habe aller arabischen Flüchtlinge und politischen Flüchtlinge sowie die Vernichtung ihrer beweglichen Habe angeordnet, um ihren Kampfgeist zu brechen. Die Maßnahme erstreckt sich insbesondere auch auf den Groß-Rustri, der sich zur Zeit als Flüchtling in Syrien befindet.

Nach Berichten aus Jaffa, Raubias und anderen Städten sind dort genügend Truppen zusammengezogen, um sofort einen Großangriff nach dem Muster von Jerusalem auszuführen. Während des Angriffes in Jerusalem sind nach Londoner Berichten rund 3000 Gefangene gemacht worden.

## Der Kleinkrieg auf dem flachen Lande in Palästina

Jerusalem, 20. Okt. Der Bürgermeister des Dorfes Beit Rima im Bezirk Jerusalem wurde von arabischen Freiheitkämpfern entführt und erschossen.

Umweit des Dorfes Ramleh wurde die Straße von Aufständischen blockiert. Eine Abteilung englischer Truppen wurde unter Feuer genommen.

In Nordpalästina wurde wieder die Deltine gestört. In diesem Zusammenhang wurden zahlreiche Kraber festgenommen.

Im Bezirk Gaza wurden drei Kraber durch die Explosion einer Flattermine getötet.

In den Straßen Jerusalems wurde ein britischer Soldat durch einen Gewehrschuss verwundet.

## Heute noch Ernennungen der neuen englischen Minister?

### Der Plan eines Munitionministeriums

London, 21. Oktober. (Eig. Funkm.) Nicht nur der politische Korrespondent des gewöhnlich gutunterrichteten „Daily Telegraph“, sondern auch der diplomatische Korrespondent von Reuters erwartet, daß die beiden neuen Minister, die die Nachfolgerschaft Duff Coopers und Lord Stanleys als erster Lord der Admiralität und als Dominions-Minister antreten würden, noch heute amtlich bekanntgegeben würden.

Auch die Frage der Schaffung eines neuen Ministeriums, nämlich eines Munitionministeriums, wird allem Anschein nach in Kürze geregelt werden. Alles weist darauf hin, daß auf Grund der Erfahrungen, die in der letzten Krisis gemacht wurden, die britische Regierung die Schaffung eines Munitionministeriums für unumgänglich hält. In diesem Sinne berichtet heute der politische Korrespondent der „Revue Chronique“. Auch der diplomatische Korrespondent Reuters schreibt, daß in zuständigen Kreisen sich die öffentliche Meinung in Anbetracht der Erfahrungen, die man während der Krisis gemacht habe, allgemein für die Schaffung eines Munitionministeriums ausspreche. Ein endgültiger Entscheid werde allerdings noch nicht in dieser Woche zu erwarten sein.

— Französischer Expresszug entgleist — Schienenbruch als Ursache. In den frühen Morgenstunden des Donnerstag entgleiste der Expresszug Paris—La Rochelle kurz hinter dem Bahnhof von Breuil-Barret (Vendee). Drei Wagen sprangen aus den Schienen. Personen kamen nicht zu Schaden. Der Unfall wird auf einen Schienenbruch zurückgeführt. Die Aufräumungsarbeiten werden mindestens 24 Stunden beanspruchen.



# Japaner 32 km vor Kanton

**Tokio, 20. Oktober.** (Ostasien dienst des DRB.) Das Hauptquartier meldet das Vordringen japanischer Truppen über Tschangtsing in Richtung auf Kanton nach Besetzung des Widerstandes chinesischer Artillerie und einer Landtruppe. Die japanischen Truppen erreichten Tschangtsing, etwa 32 Kilometer südlich von Kanton.

**Tokio, 21. Oktober.** (Ostasien dienst des DRB.) Der japanische Kriegsminister unterrichtete am Freitag in einer Sitzung des Kabinetts die Minister über die Lage an den Fronten vor Danlau und Kanton. Wie die Nachrichtenagentur Domei meldet, erklärte er u. a., daß die japanischen Truppen Kanton noch vor der Einnahme Danlaus besetzen würden.



Japan Vormarsch auf Kanton

Vielseitig mit dem Angriff auf Kanton haben die Japaner auch den Vormarsch auf Hankan aufgenommen. Soeben gelang es ihnen, die 110 Kilometer südwestlich gelegene chinesische Schiffsverladung Huangschang einzunehmen. (Scherl-Wilderdienst-M.)

## Das größte Eisenerzlager Zentralchinas erobert

**Tokio, 21. Okt.** (Ostasien dienst des DRB.) Nach dem amtlichen Heresbericht besetzten die japanischen Truppen an der Yangtsi-Front am Donnerstag um 17.50 Uhr die Tacheng-Eisenerzgruben. Das Eisenerzvorkommen der Tacheng-Gruben an Eisen wird auf 100 Millionen Tonnen geschätzt. Bis jetzt wurden jährlich 500 000 Tonnen Eisenerz aus diesen Gruben nach Japan verschifft, als Entgelt für etwa 80 Millionen Yen, die von Japan in den Eisenerzgruben von Tacheng festgelegt worden sind. Nach dem Bericht wird der halbstaatliche Konzern der japanischen Eisenerzwerke in Zukunft die Ausbeutung der Eisenerzgruben übernehmen.

Am Nordufer des Yangtsi wurde Kihui, etwa 17 Kilometer stromaufwärts von Tschangtsing, am Freitag um 10.30 Uhr durch japanische Truppen genommen. Kihui liegt am Fluß Sijui. Auch die japanische Presse widmet der Einnahme des Zentrums der größten Eisenerz- und Eisenerzportkommunen Zentralchinas (rund 80 Kilometer südlich von Kanton), besondere Aufmerksamkeit. Die Industrieanlagen seien bereits 1904 in Japan. Befugnisse gingen, ebenso wie die Tschangtsing-Eisenerzwerke bei Kanton. Bis zum Ausbruch des Chinakriegs bezogen Japaner Eisenerz, die Yamato-Werke in Kordjufu, ihren Eisenerzbedarf von den Gruben von Tacheng.

## Neuer Tsifun über Tokio — Der gesamte Verkehr lahmgelegt

10 000 Häuser unter Wasser — 453 Todesopfer der Unwetterkatastrophe in der vergangenen Woche

**Tokio, 21. Okt.** (Ostasien dienst des DRB.) Die Stadt Tokio und Umgebung wurde heute schon wieder von einem völlig unerwartet kommenden Tsifun heimgesucht. Der Sturm raste mit 20 Meter Sekundengeschwindigkeit über die Hauptstadt hinweg. Bisher wurden bereits über 10 000 Häuser unter Wasser gesetzt. Der gesamte Verkehr in der Stadt ist lahmgelegt und der Telefondienst unterbrochen.

Nur vorher hatten die Polizeibehörden gerade die Verlastungen des Tsifuns betanntgegeben, der in der vorigen Woche über

Japaner 32 km vor Kanton

## 23 Fischerboote vernichtet — 24 400 Häuser überflutet — Britischer Dampfer gestrandet

**Tokio, 21. Okt.** (Ostasien dienst des DRB.) Der Wirbelsturm, der heute morgen über Tokio hinwegging, wütete auch über Fokjama und ganz Ostjapan. Überall wurde der Eisenbahn- und Straßenbahnverkehr unterbrochen, der gesamte Schiffsverkehr mußte eingestellt werden. Gegen Mittag besserte sich das Wetter, und die Sonne kam wieder zum Vorschein.

Der britische 5000-Tonnen-Frachtdampfer „Battersea“ wurde durch die Gewalt des Sturmes losgerissen und strandete bei Turumi in der Nähe Tokios. Der italienische Kreuzer „Montecucoli“ mußte seine Kreuzfahrt verschieben.

In der Rüste von Utsu werden 23 Fischerboote vernichtet. 24 400 Häuser in den unteren Teilen Tokios erlitten schwere Wassertschäden.

## Aus Sachsen

**Taubenheim (Spre), 21. Oktober.** Postanschlus für Fugau (Sudetenland). Fugau, das bisher von Schludena über mit der Post versorgt wurde, ist jetzt in der Postanstaltung mit Reusfalta-Spremberg, das dafür viel günstiger liegt, verbunden worden. Die Postanschrift lautet: Fugau über Reusfalta-Spremberg.

**Cunewalde, 21. Okt.** Ein halbes Jahrhundert am Arbeitsplatz. Für 50jährige Treue in der Arbeit wurden bei der Weberei J. G. Große in Obercunewalde der Buchhalter und Reisende Emil Matthes und die Weberin Frau Christiane Herrmann mit dem goldenen Kreuzdienst-Ehrenzeichen durch Amtshauptmann Dr. Böhme, Löbau, ausgezeichnet.

**Penig, 21. Okt.** Durch einen Bullen verletzt. In Jahnsbain wollte der Landgehilfe Erich Engert einen Bullen zum Ähren führen. Das Tier wurde plötzlich wild und stürzte sich auf Engert, wobei Engert mehrere Rippenbrüche und einen Schlüsselbeinbruch davontrug.

## Neues aus aller Welt

— Feuer in einer Großmühle — Über 5000 Zentner Getreide und Mehl verbrannt. In den Mühlenwerken Reichertshofen bei Ingolstadt, die Eigentum der Deutschen Großmühlengesellschaft Samburg sind, brach in der Nacht zum Donnerstag ein verheerender Brand aus. Das Feuer nahm in kurzer Zeit ein derartiges Ausmaß an, daß das sechsstöckige Gebäude innerhalb einer Viertelstunde in hellen Flammen stand. Dem tatkräftigen Einsatz der am Brandplatz erschienenen Feuerwehren ist es zu danken, daß wesentliche Teile der Mühle erhalten werden konnten. Auch viel von dem Getreide- und Mehlspeicher trennen, dem Feuer stand. Der Getreidevorrat, in dem 80 000 Zentner Getreide lagern, konnte gerettet werden. Der Schaden läßt sich noch nicht endgültig abschätzen. Fest steht vorerst nur, daß etwa 5000 Zentner Getreide und 600 Zentner Mehl und Grieß verbrannt. Als Brandursache wird Mehlstaubexplosion angenommen.

## Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabestadt Dresden vom 21. Oktober

Wetterlage:

Das westeuropäische Hoch wandert langsam nach Osten. Sein Kern lag heute morgen über Mittel- und Süddeutschland. Es bestimmt das Wetter Mitteleuropas und führt an seiner Ostflanke weiterhin kältere Luft aus nördlichen Breiten heran. Die von Westen herandrängenden atlantischen Störungen werden von ihr abgestoppt und können vorerst den Kontinent nicht erreichen. Infolge starker nächtlicher Aufklärung bei meist klarer Nacht ist es verbreitet zu Boden-

oder Hochnebel und in Remmlagen zu leichtem Nachtfrost gekommen.

**Witterungsaussichten für Sonnabend, 22. Oktober:** Vielwolke Frühnebel; tagsüber Aufklärung und Sonneneinstrahlung; in der Nacht starke Abkühlung, bei Nulffrost bis unter den Gefrierpunkt; schwache Winde.

## Freiw. Feuerlöschpolizei Bischofswerda

Sonnabend, 23. Okt.: Übung! Stellen vorm. 8 Uhr im Dienstauszug 3 (Stadthelm). Brandausg. Der Führer der Wehr: I. A. Synal, Stb.-Brnntm.

## Ämliche Bekanntmachungen

Die Maul- und Klauenseuche ist unter folgenden Klauen- und Viehbeständen erloschen:

- Commerau b. Königsb. Nr. 1: Johann Lorenz
- Commerau b. Königsb. Nr. 10: August Robel
- Drauschlowitz-Katzenh. Nr. 7: Hugo Diebstein
- Dubrau Nr. 28: Frieda Schneider
- Dubrau Nr. 12: Johann Stübner
- Göda Nr. 85: Otto Diebisch
- Grubschütz Nr. 5: Rudolf Schmidt
- Grubschütz Nr. 8: Agnes verw. Böhner
- Grubschütz Nr. 15: Michael Gude
- Halbendorf-Geislich Nr. 2: Hermann Lukas
- Halbendorf-Geislich Nr. 3: Georg Paul Hanusch
- Kirchhau Sa. Nr. 62: Adolf Schmeiß
- Königswartha-Johndorf Nr. 7: Karl Frenzel
- Königswartha-Nikendorf Nr. 6: Wilhelm Domann
- Luga-Owoos Nr. 9: Benno Hilger
- Malschwitz-Pleschow Nr. 32: August Schuster
- Mittel Nr. 18: Rittergut Arndt Klunfer
- Mittel Nr. 9: Auguste Riel
- Oppitz Nr. 17: Georg Michall
- Oppitz Nr. 37: August Hellach
- Oppitz Nr. 1: Rittergut
- Storch-Dreitretscham Nr. 9: Georg Diebisch
- Quatitz Nr. 4: Karl Melke.

Die durchgelesenen Gehöfte scheiden aus dem Sperrbezirk und dem Beobachtungsgebiet aus. Für sie gelten die Maßnahmen der Schutzzone.

Baugen, am 19. Oktober 1938. Der Amtshauptmann

Als Friedensrichter für Pohlitz ist der Bürgermeister Herrmann Mag Große in Pohlitz, Ortsteil Stacha, in Pflicht genommen worden.

Amstgericht Bischofswerda, den 20. Oktober 1938

## Fischverkauf

Sonnabend, den 22. Oktober 1938, in der Zeit von 10 bis 13 Uhr, kommen am großen Horkaer Teiche (fr. Badeteich) Karpfen, Schleien usw. zu angemessenen Preisen zum Verkauf.

Bischofswerda, am 20. Oktober 1938. Der Bürgermeister

Unter dem Klauenviehbestand des Martin Huhle, Bauer, Belmsdorfer Str. 60, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Die Stadt Bischofswerda ist damit wieder

## Beobachtungsgebiet

geworden. Sperrbezirk ist das Seuchengehöft. Die Bestimmungen für das Beobachtungsgebiet sind aus dem am Ratsbrett am Rathaus befindlichen Aushang ersichtlich.

Bischofswerda, am 20. Oktober 1938. Der Bürgermeister

## Freibank Bischofswerda

Sonnabend, den 22. Okt., 14 Uhr: Rindfleisch, à kilo 0,70 RM.

## Neukirch (Lausitz)

Die Sitzung der Gemeinde Neukirch (Lausitz) über die Erhebung der Bürgersteuer 1939 in Höhe von 500 Prozent des Reichsmaßes liegt zu jedermanns Einsicht 14 Tage lang im Gemeindeamt (Gemeinde- und Steuerkasse) während der üblichen Geschäftsstunden aus.

Neukirch (Lausitz), den 21. Oktober 1938. Der Bürgermeister

## Restaurant Stadtbad

Morgen 3. Reichsfischen alle Schlachtfestspecialitäten  
Sonntag und Montag: Hauskirmes

Für Küche und Keller ist bestens gesorgt.  
Sonnabend: Lange Nacht. Gute Unterhaltung.  
Freundl. ladet ein von Stadt u. Land Jam. Penner.



## Herbstmäntel

Wir erwarten Ihren Besuch, um Ihnen die reizenden, kledsamen Schöpfungen der Herbstmode vorzuführen. Es gibt so viel Schönes und Schönes zu sehen, und Sie finden so reichhaltige Auswahl und so große Preiswürdigkeit, daß Sie feststellen werden, man kleidet sich gut und gern bei

## Max Gottlöber, Großharthau

Das heutige Blatt umfaßt 10 Seiten

Durchschnittsaufgabe September 1938: 6520

Hauptgeschäftsführer: Verlagdirektor Max Fiederer. Stellvertreter: Alfred Wödel; verantwortlich für den Textteil, mit Ausnahme des Sportteils: Max Fiederer; für den Sportteil und den Bilderdienst: Alfred Wödel; für die Anzeigenleitung: Helene Wap; Druck und Verlag von Friedrich Wap, Amalia in Bischofswerda. — Dresdner Schriftleitung: Walter Schur Dresden-K., Ullandstr. 24. — Zus. Zeit. ist Recht. Nr. 2 gültig.



## Hier kämpften die italienischen Legionäre

Karte mit den Stellen, wo die italienischen Legionäre, die jetzt auf Anordnung Mussolinis wieder in die Heimat zurückkehren, gekämpft haben. Die schraffierten Flächen kennzeichnen das noch nicht besetzte bolschewistische Gebiet. (Scherl-Wilderdienst-M.)

## Den Dank der Welt verdient . . .

Ein Teil der auf Seiten Francos kämpfenden italienischen Freiwilligen ist in die Heimat zurückgekehrt. Ein triumphaler Empfang wurde diesen Männern bereitet, die in zahllosen schweren Gefechten mit den Roten gestanden haben, die den Bolschewisten zeigen, daß sie ihre Waffen gut und geschickt zu führen verstehen und daß sie die Träger einer Reihe siegreich verlaufener Operationen waren. Es war nicht Latendurst, nicht Abenteuerlust, die sie dazu trieb, sich in die Formationen der nationalspanischen Freiheitskämpfer einzureihen. Sie kamen vielmehr, als sich herausstellte, daß Sowjetrußland im westlichen Mittelmeer eine bolschewistische Position errichten wollte. Was das für Italien, für alle Mittelmeerländer, für ganz Europa bedeutet hätte, wissen wir. Die Roten hätten von hier aus nicht nur die Freiheit der europäischen Nationen, sondern

bedroht, sie hätten die bolschewistische Revolution auch nach Afrika und Amerika hinübergetragen. Europa wäre ganz in die bolschewistische Fänge geraten. Niemand weiß, ob es sich jemals aus dieser Umklammerung wieder hätte befreien können. Da griffen die italienischen Freiwilligen im Augenblick höchster Gefahr ein. Sie eilten Franco zu Hilfe, sie warfen sich den mit sowjetrussischem Kriegsgerät versehenen und mit bolschewistischen Hilfswilligen ausgerüsteten Roten entgegen. Wo sie erschienen, da mußten die Roten weichen. Die bolschewistische Gefahr ist heute auf ein Minimum zusammengeschrumpft. Mit Recht können die Freiwilligen von sich sagen, daß sie durch ihr tatkräftiges Eingreifen ganz wesentlich dazu beigetragen haben, die abendländische Kultur vor der roten Flut zu bewahren und die Freiheit der europäischen Nationen zu erhalten. Die italienischen Legionen haben sich wahrlich den Dank der Welt verdient.



**Regenmantel**  
und  
**Pelerinen**  
in großer  
Auswahl  
neu eingetroffen  
bei  
**Mäntel-  
Klebzsch**  
Bischofswerda,  
Dresdner Str. 10

**Kriegertamerabschiff**  
Rab., Arria.  
u. Train.  
Gesamtd.  
des 22. Okt.  
ab 10.15 Uhr.  
**Monats-  
versammlung.** Wohl. Tagesordnung.  
Der Kameradschaftsführer.

Scheiben- und  
Bogenschieß-  
gesellschaft  
Neukirch (Lautitz)  
Neukirch  
Sonntag, 23. Oktober, abends 8 Uhr  
**Haupt-Versammlung**  
in der Deutschen Eiche. Um voll-  
ständiges Erscheinen bitten S. V.

Seits feine  
**Leber-, Hinf-, Sardellen-  
Wurst** sowie  
Kohlwurst  
u. Wurst 3. Warmmachen  
Mitbeuteln und Wiener  
Fleischermeister  
**Paul Meißner,**  
Piergasse 2

Diese Woche  
junges, fettes  
**Fleisch**  
sowie  
**Fett und Schmelz**  
Ranchfleisch u. Würstwaren  
empfehlen  
**Rohschlächterei Heutrich**

**Heiterer Blick**  
Sonntag, den 23. und Montag, 24. Oktober:  
**Hauskirmes**  
Für gute Speisen und Getränke ist bestens  
gesorgt. Es laden freundlichst ein Walter Wirt u. Frau.

**Feldschlößchen Rammennau**  
Morgen Sonnabend zum Feldschlößchen:  
**Großes Schlachtfest**  
in bekannter Weise.  
Ergebnis liefert ein Familie Gutjahr.

**Zur kommenden Herbstpflanzung!**  
Obstbäume aller Art, Beerenobst, Ziersträucher, Coniferen (Nadel-  
hölzer) aller Art, auch für Steingärten, aus eig. Kulturen. Kaufen  
Sie Ihren Bedarf nur in der Baumschule, lassen Sie sich richtig  
beraten bei  
**Karl Hedusch, Baumschulen, Neukirch**  
Lautitz, 3 Mia. v. Bahnhof Neukirch Ost, Telefon 289.  
Ueberehme auch Anpflanzungen.

**Lichtspiele Neukirch**  
Freitag / Sonnabend / Sonntag:  
**Imperio Argentina** In dem neuen  
Ufa-Film:  
**„Andalusische Nächte“**  
bearbeitet nach „Carmen“ von Prosper Mérimée  
für den Film bearbeitet von Florian Rey  
mit Friedrich Benfer, Karl Klinger, Erwin  
Stiegel, Kurt Soffert, Ernst Legal, Margit Symo,  
Edwin Jürgensen, Siegfried Schürenberg.  
Spielleitung: Robert Hald / Produktion: Friedrich Pflanz  
Musik: Nunez-Mollada u. Hilde-Meißner.  
In einer Landschaft voll paradiesischer Schönheit  
spielt dieser Film aus dem Süden, wo noch  
echtes Zigeunerblut vorhanden ist.  
„Unser Neer“ der Film der Wahrheit u. Deullig-Weche  
Vorstellungen: 7 und 9 Uhr, Sonntag: 1, 3, 5, 7 und 9 Uhr

Die letzten Neuheiten in  
**Winter-Mänteln**  
**Sacco- und Sportanzügen**  
sind eingetroffen.  
Riesenauswahl i. Knaben-Wintermänteln, Lederjacken, Winter-  
lederjoppen, Windjacken, Lodenmänteln für Herren, Knaben u.  
Damen. Großes Lager in Stoff- und Arbeitshosen, Breches  
u. Knickerbockers, Pullover, Sportheimden, Arbeits- u. Be-  
rufssachen u. v. a. m. Besichtigen Sie unverbindlich meine reiche Auswahl  
**Modenhaus A. Sabiwalsky**  
Größtes Spezialgeschäft preiswerter Herren- u. Knabenbekleidung am Platze  
Bischofswerda Ruf 161 Rein arisch Altmarkt 8

Brüder  
**Speisefarpfen**  
verkauft Bruno Philipp,  
Geißmannsdorf Tel. 508.  
**Victoria**  
Motorrad, 200 ccm, gut erhalten,  
billig zu verkaufen  
Sieberstraße 1.  
Radio-Klinik  
Albertstraße 5

Tafelgeräde  
sowie  
Geschenkartikel  
**Weber**  
Bischofswerda/20

Helle, saftige <b>Feigen</b> ½ kg <b>-.35</b>	Kernlose, süße <b>Datteln</b> 125 g <b>-.15</b>
<b>Puff-Reis</b> 50-g- Beutel <b>-.10</b>	<b>Studenten- futter</b> Beutel <b>-.20</b>

3% RABATT  
IN MARKEN  
**GORLITZER**  
Helfer der Hausfrau  
Altmarkt 7 Tel. 404

**Regina** DRESDEN-A.  
Weissenhausstr. 22  
TEL. 22944  
Täglich 4 Uhr nachm. u. abends 8½ Uhr  
**Großes Kabarett-Programm**  
Mit Gedächtnis mit Tanz. Kein Holzschlag

**Flott**  
kleidsam und preiswert sind  
die Hüte und Mützen von  
**Heinrich  
Drach**

Wegen Einberufung der Lehrlinge  
zum 1. November zuverlässiger  
**Melker und Kulseher**  
ge sucht.  
Martin Kroll, Lautitz Nr. 1.

**Bäderlehrling**  
ge sucht. Ruffe John,  
Nieder-Ottendorf.  
**Schlafstille**  
für sofort gesucht. Offerten un-  
ter „F. 50“ an die Geschäftsst. d. Bl. Bl.

**Schlank auf  
natürlichem Wege**  
durch eine Kur mit Borsd-  
Kurbitter. Er entfernt  
überflüssiges Fett, reinigt  
das Blut und schmeckt fest  
wie chinesischer Tee.  
Packung 1., Kurpreis 2.50  
Zu haben in Fachdrogerien

**Der Schmuck**  
des schönen Heimes  
mit wundervollem  
Doppelschlag 30.-  
**Uhran Lehmann**  
Bestecke - Optik - Schmuck  
**NEUKIRCH LOST**  
ADOLF HITLER - STRASSE 43  
**photo-Jaeger**  
auszubild. beginnt vorgel. d.  
**Gardinen Rollos**  
Walter Weiker Neukirch L.  
Am Hofeplatz

**Mit 40 Jahren**  
Soll ich Ihnen, Götter und  
Göttergötter, die Sie  
leben, schmerzhaft leben und  
Götter, die Sie leben!  
Menschl. gel. Pol. - 30 mit 1-  
Schreibstift:  
Dresdener: Haupt-Druckerei Paul  
Schmidt, Götter, Nr. 42, 77  
Neukirch (L.), Druckerei A. Kroll.

**Erlebnigericht Geißmannsdorf**  
Sonntag, 23. u. Montag, 24. Oktober:  
**Kirmesfeier**  
In beiden Tagen:  
**Feine Ballmusik**  
Sonntag ab 5 Uhr, Montag ab 7 Uhr.  
Für gute Speisen und Getränke ist gesorgt.  
Freundlich laden ein Erich Engler u. Frau.

**Eiserne, emaillierte Oefen** mit und ohne  
Sturzflug und  
**transportable Herde**  
In großer Auswahl, kaufen Sie beim Fachmann  
**Fritz Schmidt, Ofen-  
gesch. schön Bismarckstr. 5**

**Statt Karten**  
Für das wohlthuende, liebevolle Mitempfinden durch Wort,  
Schrift und schöne Blumenspenden beim Heimzuge  
unseres lieben Entschlafenen danken wir herzlichst.  
In stiller Trauer  
**Familie Paufler**  
Bischofswerda, den 20. Oktober 1938.

**+** Nach langem, schwerem mit großer  
Geduld ertragenem Leiden erlöst  
Gott am Donnerstag früh meinen  
innigstgeliebten Gatten, unseren  
lieben Vater und Großvater, den  
Gutsauszügler  
**Reinhold Hermann Mutze**  
geb. 7. 2. 1861 gest. 20. 10. 1938  
In stiller Trauer  
die Hinterbliebenen.  
Groß- und Kohnholz, Großhuthaus,  
den 21. Oktober 1938.  
Die Beerdigung erfolgt am Sonntag, dem 23.  
Oktober, nachm. 1/3 Uhr, vom Trauerhause aus.

Nach langem, schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief sanft  
und ruhig, im festen Glauben an seinen Erlöser, mein innigstgeliebter Mann,  
unser herzenguter, treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Herr  
**Kaufmann Josef Schindler**  
im 75. Lebensjahre.  
In tiefem Schmerz  
**Hedwig Schindler geb. Appolt**  
**Johannes Schindler**  
**Lotte Küchenmeister geb. Schindler**  
**Eitriede Schindler**  
**Walter Küchenmeister**  
und zwei Enkelkinder  
im Namen aller Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Sonntag, den 23. Oktober, nachm. 3 Uhr statt. Hausandacht  
1/3 Uhr. Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

1. 1  
D  
moder  
ziehun  
Neben  
menber  
schleis  
Inflie  
Inflie  
den fl  
Frä J  
Sande  
hin, d  
beten  
be Br  
Selbst  
solche  
die br  
auch  
schaff  
der la  
der W  
Ja  
den be  
bildung  
au fca  
durch  
trieb G  
Nachtr  
sonnte  
lung u  
trieb  
trisches  
Vollstg  
D. H.  
Berufs  
110 716  
187 892  
In ber  
ruffera  
Behrnt  
außer  
Hunder  
Rahne  
Bachfen  
fen teil  
in Sod  
ziehung  
ziehung  
Die  
führer  
Sie mo  
über g  
hänbig  
lings g  
des Gr  
die rich  
lungsa  
zur rid  
lenen e  
ebenfo  
der In  
Berfuer  
maßnat  
schäfts  
erlehu  
feits h  
Arbeits  
des Ber  
rer Hef  
gen. A  
triebe  
im W  
eich e  
un g  
1. Mai  
An  
terhilfe  
in unie  
Geld.  
mehrere  
Freude  
G. U. d  
Lautitz  
den Sä  
Winken  
dem We  
lich lich  
rundes  
forderu  
die Für  
schon a  
wurden  
Gend i  
Zubete  
Walter  
Vorjah  
wurden  
Erfolge  
Anders  
Große  
liche D  
Erfolg  
I o n s.  
gert; b  
mit ei  
Blüten  
Ruffe  
angleich  
Bottpla  
ten sich  
niedrig  
armian  
rechtge  
bielten.  
famlich  
den, da  
auch ob  
lich un  
Der  
einen t



Gute Erfolge der Berufserziehung in Sachsen

Berufserziehung in den Betrieben im Vordergrund

(Von unserer Dresdner Schriftleitung)

Die Erfahrungen der ersten drei Berufserziehungswochen der D.B.F. zeigten, daß die Förderung der Berufserziehung am besten im eigenen Betrieb vorgenommen wird.

Zahlreiche sächsische Betriebsführer erkannten schon in den vergangenen Jahren, daß es nicht genügt, sich durch Ausbildung von Lehrlingen einen festen Facharbeiternachwuchs zu schaffen; in anerkannter Weise gingen sie dazu über, durch besonders dafür geeignete Lehrkräfte im eigenen Betrieb erwachsene aus anderen, meist verwandten Berufen als Fachkräfte um- oder anzulernen.

Die Gewerkschaften der D.B.F. steht den Betriebsführern in jeder Hinsicht mit Rat und Tat zur Seite. Sie macht darauf aufmerksam, daß z. B. die Lehrmeisterinnen über genügend Ausbildungskräfte verfügen müssen, die eine ständige Beobachtung, Betreuung und Anleitung jedes Lehrlings gewährleisten.

ebenfalls das Leistungsabzeichen erhielten. Die Förderung der Berufserziehung erfüllt also die erste Voraussetzung, um im Leistungslampf der deutschen Betriebe in den engeren Kreis derjenigen Betriebe zu rücken, die als Antwort für die Anerkennung als „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ in Frage kommen.

Aus Sachsen

Sechs Jahre Zuchthaus für eine entmenschte Mutter

Die Verhandlung gegen die 25 Jahre alte Elise Elisabeth Kunath geborene Tordel aus Schönborn bei Radeberg, die Kunath geborene Tordel aus Schönborn bei Radeberg, die, wie berichtet, vor dem Dresdner Schwurgericht wegen Kindesmordhandlung mit Todesfolge angeklagt ist, wurde am Donnerstag zu Ende geführt.

In seiner Anklagerede beschuldigte sich der Staatsanwalt ausführlich mit der furchtbaren Tat und führte aus, daß für die Hartnäckigkeit und Grausamkeit der Angeklagten jedes Verhängnis fehle. Es bestünde die Notwendigkeit, die Tat ohne irgendwelche Milde anzusehen.

Die Verteidigerin wies auf das Geständnis der Angeklagten hin und betonte, daß die Angeklagte schwere charakterliche Mängel aufweise. Sie sei von den Sachverständigen als schwachsinntige Psychopatin bezeichnet worden, und ihre Tat müsse deshalb mit einer gewissen Milde angesehen werden.

Dresden, 21. Okt. Drei Diebe erwischt. Von einem Beamten des 24. Polizeiviertels wurden im Stadtteil Reich drei Burschen mit einem in Dresden gestohlenen Personenkraftwagen angehalten.

Ottendorf-Drills, 21. Okt. „Großmumj“ in gestohlenen Fahrrädern. Die Polizei nahm einen Mann aus Dresden fest, dem der Verkauf von über 20 gestohlenen Fahrrädern in Ottendorf-Drills zur Last gelegt wird.

Königsbrunn, 21. Okt. Ein Fall von Kindesaussetzung. wie er in seiner Blumpheit, aber auch in bezug auf Gemeinlichkeit nicht so leicht überboten werden kann, ereignete sich

Dienstag abend Eine Frau aus Schmöwitz besuchte mit ihren beiden Kindern, zwei Knaben im Alter von 6 und 9 Jahren, den Jahrmarkt. Gegen 18 Uhr wurden die beiden Jungen von Marktbesuchern im dichtesten Gedränge weinend aufgefunden und nach der Vollzeitsache gebracht.

Wien, 21. Okt. 475 Jahre Priob. Schängengilde. Die Schängengilde wird in der Zeit vom 3. bis 6. Juni 1939 die Feier ihres 475jährigen Jubiläums begehen.

Wiesbaden, 21. Okt. Reichstänzer Kraftfahrer tödlich verunglückt. Am Bahnhof Oberflöttwig passierte der 18 Jahre alte Kurt Müllbach aus Hausdorf mit seinem Kraftwagen eine Kurve in zu hoher Geschwindigkeit.

Oederan, 21. Okt. „Rein-Gragebirge“ wird erweitert. Dieser Tage beschäftigte der Vorsitzende des Heimatvereins Sachsen, Krauß (Schwarzenberg), zusammen mit Amtshauptmann Dr. Kalkoff, die bekannte Oederaner Schütz- und Bafelschau „Rein-Gragebirge“ im hiesigen Stadtwalde.

Leipzig, 21. Okt. Kind aus dem Fenster gestürzt. Aus einem Grundriß auf der Dorfstraße stürzte aus einem im ersten Stockwerk gelegenen Fenster ein zweieinhalb Jahre altes Mädchen in den Hof hinab.

Chemnitz, 21. Okt. Kind aus dem Fenster gestürzt. Aus einem Grundriß auf der Dorfstraße stürzte aus einem im ersten Stockwerk gelegenen Fenster ein zweieinhalb Jahre altes Mädchen in den Hof hinab.

Chemnitz, 21. Okt. Drei Verkehrsunfälle - Drei Frauen schwer verletzt. Innerhalb von wenigen Stunden ereigneten sich in Chemnitz drei schwere Verkehrsunfälle, bei denen jeweils eine Frau schwer verletzt wurde.

Prägelei zwischen Schimpansen. Koko, der beliebte Schimpanse des Londoner Zoos, entwichte vor kurzem aus seinem Käfig, um seine Kaffeebohnen Jodie und Jiti im Nachbartäfel zu besuchen.

Beinahe im Wein ertrunken! Wein ist eine gute Sache, besonders im Lande Italien. Jubel Wein, das hat schon seine Gefahren. Aber so viel Wein, daß man darin ertrinkt, da hört der Spaß auf.

Die Familie bemerkte bald, daß ihr Oberhaupt nicht zurückkehrte. Nach einiger Zeit wurde man endlich unruhig und ging in den Keller. Da lag der Weinliebhaber lang ausgebreitet in einer großen Weinlade auf dem Boden und schlief fest, während von einem riesigen Faß aus dem offengelassenen Grundloch der Wein in Strömen sich in den Keller ergoß.

Dresdener Wochenschau

Am vergangenen Sonntag, dem ersten Sonntag im Winterhalbjahr mit der ersten Strafenammlung, regnete es in unserer Landeshauptstadt im wahren Sinn des Wortes Geld. Von den 2000 D.B.F.-Walter und -Barten kamen mehrere auf den ganz ausgezeichneten Gedanken, die Freudenbesucher von oben regnen zu lassen und diesen Glücksstrom in großen Becken aufzufangen.

Vorjahr, ein Beweis für die Würdigung, die Dresden im Reich und im Ausland genießt. Neben der großen Zahl von Bergnigungs- und Ferienreisenden heigten sich die Besuche von Fachgruppen und Dienststellen.

Merkwürdigkeiten aus aller Welt

Durch eine Granate eine Goldader entdeckt!

Danf einer chinesischen Granate, so meldet ein Korrespondent der japanischen Zeitung „Asahi Shimbun“ aus Kwantung, haben die japanischen Truppen in den Bergen dieses Gebietes eine Goldader entdeckt.

Vertical text on the left margin containing various small advertisements and notices.



inen Kraftwagen, und ein ähnlicher Unfall ereignete sich auf der Hebbelstraße, während auf der Lindbacher Straße eine 78 Jahre alte Frau von einem Kraftwagen umgerissen wurde. In allen Fällen mußten die verunglückten Frauen in das Krankenhaus gebracht werden.

**Gewalt, 21. Okt. Verkehrsverbrechen:** In rasendem Fahrt betrunken am Steuer. In den zeitigen Morgenstunden des Donnerstag durchfuhr ein Personkraftwagen die Leipziger Straße. Das Fahrzeug brach dabei gegen einen unter einer beleuchteten Laterne stehenden Lastkraftwagen. Die rechte Seite des Personkraftwagens wurde völlig aufgerissen. Zwei Insassen wurden leicht, einer schwer verletzt. Alle drei fanden Aufnahme im Krankenhaus. Nach den bisherigen Feststellungen trifft den Fahrer des Personkraftwagens die Schuld an dem Unfall, da er sich in angetrunkenem Zustand ans Steuer setzte.

**Widau, 21. Okt. Jugendlicher Beging über 20 Diebstähle.** Von Anfang Juli bis jetzt sind fortwährend Schülern der Oberschule für Jungen aus ihren abgelegten Kleibern Geldtaschen mit Inhalt sowie Hülfsmittel und Kleinfunde gestohlen worden, ohne daß man des Diebes habhaft werden konnte. Jetzt ist es mit Hilfe einiger in der Oberschule beschäftigten Personen gelungen, den Dieb zu ermitteln. Es ist ein 18 Jahre alter Bursche, der früher ebenfalls Schüler dieser Schule war. Ihm konnten bei der kriminalpolizeilichen Vernehmung bis jetzt 20 solcher Diebstähle nachgewiesen werden.

### Mitteilungen der Staatlichen Hauptstelle für landw. Pflanzenschutz

**Kalkanstrich der Obstbäume**  
Manche Gartenbesitzer versehen die Stämme ihrer Obstbäume im Herbst mit einem Kalkanstrich und glauben, damit der Schädlingsbefall zu vermeiden. Das ist aber ein Irrtum. Die meisten Schädlinge befinden sich jetzt in einem Entwicklungsstadium (Eier, Larven, Puppen), in dem sie gegen chemische Mittel besonders widerstandsfähig sind, werden also von der Kalkmilch nicht vernichtet. Erst im zeitigen Frühjahr kann der Kalkanstrich Nutzen stiften, indem er die Sonnenstrahlen zurückwirft, ein vorzeitiges Sprossknospen verhindert und damit Schäden durch Spätfrost vorbeugt. Man kann die Arbeit also ruhig bis zum Februar verschieben. Was aber während des Winters zur Schädlingsbekämpfung im Obstbau getan werden kann und muß, ist aus den „Leitfäden“ ersichtlich, die von der Staatl. Hauptstelle für landw. Pflanzenschutz (Pflanzenschutzamt), Dresden-N. 16, Stübelsallee 2, gegen Voreinsendung von RM. 0,15 in Briefmarken zu beziehen sind.

**Wie verhütet man Krähen Schaden?**  
Die Krähen sind eifrige Vertilger von Engerlingen, Drahtwürmern, Erdraupen und Schneckenlarven, können sie in großen Schwärmen vor allem auf Saatfeldern doch sehr schädlich werden. Trotzdem sollte man sich nur im äußersten Falle zum Abschuss oder zur Anwendung von Giftmitteln entschließen. Meist genügt es schon, die Vögel von den Saatfeldern fernzuhalten oder abzuschrecken. Schreckschüsse, Peilschützen, Klappern nützen allerdings nicht viel; wirksamer ist das Aufstellen von Scheuchen. Sehr gut bewährt hat sich auch die Behandlung der Saat mit geeigneten Mitteln. Nähere Auskunft über die Krähenbekämpfung erteilt gegen Einsendung des einfachen Briefpostos die Staatl. Hauptstelle für landw. Pflanzenschutz (Pflanzenschutzamt), Dresden-N. 16, Stübelsallee 2.

**Augen auf bei der Rübenernte!**  
Die Rübenernte gibt Gelegenheit, zahlreiche Krankheiten zu beobachten, die teilweise empfindliche Ertrags- und Qualitätsminderungen zur Folge haben. Neben der Krautkrankheit, die von der Rübennattwanze verursacht wird, und der Herz- und Trockenfäule, die sich durch Schwarzwerden der Herzblätter zu erkennen gibt, können Schorf und Fäulen in den verschiedensten Formen auftreten. Auch Fraßschädigungen durch Drahtwurm, Engerling oder Erdraupe sind nicht selten. Werden solche Rüben mit eingewintert, so bilden sie oft den Ausgangspunkt von verheerenden Nistenfäulen. Wer sich vor derartigen Verlusten schützen will, muß bei der Rübenernte die Augen offenhalten und

gegebenenfalls Vorbeugungsmaßnahmen ergreifen. Entsprechende Ratsschläge erteilt die Staatl. Hauptstelle für landw. Pflanzenschutz (Pflanzenschutzamt), Dresden-N. 16, Stübelsallee 2, wenn ihr eine Untersuchungsprobe mit Rückporto eingesandt wird.

### Aus dem Gerichtssaal

„Gefallen Sie, daß ich Ihr Täschchen beiden auf den Tisch lege“ — Gefährliche Trieblerin zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt.  
Als eine gemeinsame Trieblerin bezeichnet der Vorsitzende der 13. Großen Strafkammer des Landgerichts Berlin die 36 Jahre alte Hedwig Karsten, die unter Mißbrauch ihres Gewerbes ihre Kundinnen bestohlen habe. Die Angeklagte ist nicht weniger als vierzehnmal vorbestraft.

Die Angeklagte war, so berichtet der „B.Z.“, Inhaberin eines Freizeiteisgeschäftes im Nordwesten Berlins und bediente ihre Kundinnen im großen und ganzen selbst unter Mithilfe ihrer noch im jugendlichen Alter stehenden Tochter. Sie verstand es nun, durch besonders Liebenswürdigkeit und Zuverlässigkeit bei der Bedienung, sich in den Besitz der Damenhandtaschen zu setzen. „Gefallen Sie, daß ich Ihr Täschchen beiden auf den Tisch lege“ sagte sie beispielsweise mit freundlichstem Lächeln, „auf dem Frühstückstisch kann es gar zu leicht weggeraten.“ Mit diesen Worten hatte sie das Täschchen aber auch schon weggeführt. Die Gelegenheit zum Diebstahl ergab sich in allen Fällen beim Kopfwaschen, wobei die Kundinnen ihren Kopf über das Waschbecken halten mußten; die Augen wurden mit einem Tuch bedeckt, so daß keine durch den Spiegel beobachten konnte, was hinter ihr vor sich ging. In dieser Zeit lag die Angeklagte die Handtaschen nach. Auf diese Weise bestahl sie eine Anzahl Kundinnen. In einigen Fällen machte sie auch größere Beute. So raubte sie einer Kundin, die gerade 900 Mark von der Bank geholt hatte, einen Fünfundzwanzigmark Schein, einer anderen Kundin sogar einen Hundertmarkschein. Im letzteren Falle nahm sie von den drei Hundertmarkscheinen die im Täschchen lagen, einen fort und ersetzte ihn durch einen Inflationsschein über 10.000 Mark. In einem anderen Falle entnahm sie der Geldbörse ein Fünfundzwanzigmark und legte dafür ein Zweimarkstück hinein. Wenn die Kundinnen ihren Verlust bei der Angeklagten reklamierten, dann fiel die vorher zur Schau getragene Liebenswürdigkeit wie eine Maske von ihr ab. Mit den treuesten Ausdrücken beschimpfte sie die Kundinnen, die es wagten, zu behaupten, daß in ihrem Geschäft überhaupt etwas wegkommen könne. Sie drohte mit Strafantrag wegen Beleidigung und mit Schadensersatzklage wegen Geschäftserschädigung, so daß sich die Kundinnen dieses einschüchtern ließen. Gegen eine von ihnen, die bei der Kriminalpolizei Anzeige erstattet hatte, drohte sie den Spieß um und setzte sie wegen willkürlich falscher Anschuldigung an. Die Angeklagte bei der Kriminalpolizei häuften sich schließlich, hoch reichlich die Anzeigen der Kundinnen zur Überführung der Täterin nicht aus. Die Polizei entschloß sich daher, die Trieblerin durch einen anderen Trick zu überführen. Sie tippete in die Halle und konnte überführt werden. Die Angeklagte leugnete trotz der erdrückenden Beweise bis zum Schluß der Verhandlung und bewachte sich erst nach dem Wädger ihres Verteidigers in ihrem Schlüsselwort zu einem Teilgeständnis. Angesichts des großen Vertrauensbruchs wurde sie zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt; außerdem wurde ihr die Ausübung des Gewerbes auf die Dauer von fünf Jahren nach Verbüßung der Strafe untersagt.

Spieler Mitte der Zwanziger sind. Von den deutschen Spielern ist Kupfer 24 Jahre alt, Rißinger sieht im 26. Lebensjahr und der Wiener Lormart Kajil im 27. Der italienische Lormann Olivieri ist um ein Jahr älter, während sein Landsmann Kava in der Verteidigung mit 22 Jahren um einiges jünger ist. Auch der italienische Mittelstürmer Andreolo ist mit 26 Jahren Mitte Zwanzig. Im gleichen Alter steht der französische Mittelstürmer Klon, während Norwegens großer Linksaußen Brustad 24 Jahre alt ist. Unabwärtig gleichaltrig sind auch die vorgehenden Innenstürmer. Italiens Mittelstürmer Biola ist 25, der ungarische Verteidiger Szengeller 23 u. Ungarns bester Spieler Dr. Sarosi, der leider nicht dabei sein kann, 27 Jahre alt. Der Belgier Brains ist mit 31 Jahren der Senior der Mannschaft, aber auch im Fußball gibt es das Wort, daß Klasse immer Klasse ist. Alle übrigen Spieler aber sind Mitte der Zwanzig, das heißt als das beste Fußballalter gelten muß.

**Teilnahme an Länderspielen**  
Kupfer (H.C. Schweinfurt) 15mal, Rißinger (H.C. Schweinfurt) 20mal, Kajil (S.G. Kapf Wien) 15mal, Olivieri 15mal, Kava 12mal, Klon 20mal, Brustad 14mal, Szengeller 18mal, Dr. Sarosi 12mal (i), Brains 4mal (i), Szar (Ungarn), der auch nicht mitgespielt kann, ist 27 Jahre alt und hat 30 Länderspiele hinter sich.

„Auch“ zum fünften Male polnischer Fußballmeister.  
Die Kämpfe um die Polnische Fußballmeisterschaft endeten mit dem Siege von Auch Bismarck. Zum fünften Male eroberte der ostpreussische Verein den Meistertitel. Aus 17 Spielen erzielte die Mannschaft 23 Punkte und ein Torverhältnis von 54 : 35. Um den zweiten Platz kämpften noch Warta Posen und Cracovia Krakau. Dem Aufstieg verfallen sind Bodzer K.S. und Smigaj Wlona.

### Oberlausitzer Handball

In der Oberlausitzer Handball-Besirkeklasse kommen am Sonntag drei Hinspiele zum Austrag. Oberweißbacher Berg empfängt auf eigenem Platz den TSV. Putsitz. Beide Mannschaften hatten punktgleich einen Mittelplatz in der Tabelle. Nach den letzten Belegungen ist der Wähler ein kleines Vorkind für den Sieg zu geben. — Oppach hat den Vorjahresmeister Ramenz zu Gast, es hat nur durch den eigenen Platz den Vorteil, Ramenz zum letzten Einzug zu zwingen. — In Adersberg treffen sich mit Oberweißbacher Berg der Tabellenführer und Tabellenletzte. Der Wähler dürfte hier keine Chance haben.

Reudersdorf ist in die Kreisklasse versetzt worden, und Putsitz, der ebenfalls eine Mannschaft gemeldet, so daß auch die Spiele der Kreisklasse interessant werden. Gespielt wird nur in der Staffel C. In Niederleisna treffen sich mit Putsitz der Tabellenführer und Tabellenletzte. Putsitz wird auch hier wieder Punkte lassen müssen. — Groditzsch dürfte auf eigenen Platz mit Blickheim wenig Heberleiens machen. Sehr spannend wird der Kampf in Ohorn werden, wo Ohorn seinen Tabellenverfolger Reudersdorf empfängt. Die Siegesaussichten sind hier ausgeglichen. Oberweißbacher II und Breinig ist die letzte Paarung.

### Motorboote

Eine stolze Erfolgsserie — 24 Meisterschaften für D.M.W.

Mit dem Abschluß des Motorbootjahres 1938 ist eine für die deutsche Motorbootindustrie wieder überaus erfolgreiche Periode zu Ende gegangen. D.M.W., D.M.B., R.S.U. haben in zahlreichen Rennen des In- und Auslandes die Sieger gestellt. Von den drei Europameisterschaften des Jahres 1938, die erstmalig auf breiter Basis — über acht Große Preise in den verschiedensten Ländern — durchgeführt wurden, fielen zwei an Deutschland, in der Halbiterklasse an Helmut Georg Meier (D.M.W.) und in der 250er-Klasse an Erwin Kluge (D.M.W.). Bester wurde ferner noch deutscher Bergmeister und deutscher Straßenmeister, wie überhaupt die Marke D.M.W. eine stolze Meisterschafts-Reihe ihrer eigenen 8 Europameisterschaften und 16 Straßen- und Bergmeisterschaften wurden von den Fahrern der Chemnitzer Firma gewonnen, davon die Straßen- und Bergmeisterschaften in den letzten fünf Jahren.

### Motor-Sechstagefahrt 1939 in Deutschland

Unschuldig seines Londoner Außenbüros benutzte Reichsteiler Kopsführer Hähnlein die Gelegenheit, um mit maßgebenden englischen Persönlichkeiten über die Durchführung der Internationalen Motor-Sechstagefahrt 1939 zu sprechen. Nachdem der Internationale Motorbootverband gelegentlich seiner letzten Sitzung den Wunsch ausgesprochen hat, daß die Internationale Sechstagesfahrt nur zweimal hintereinander in dem gleichen Land durchgeführt werden soll, erklärte sich Kopsführer Hähnlein bereit, die Veranstaltung für Deutschland zu übernehmen. Standortort dürfte entweder Salzburg oder Berchtesgaden sein.

### Autorennen Ohne Caracola!

Bei dem Donington Grand Prix am Sonntag in England werden nur 17 Wagen an den Start gehen. Kuherordenlich bedauert wird das Fehlen des Europameisters Rudolf Caracola, der die letzte Möglichkeit hatte, an den Start zu gehen, doch macht ihm, wie berichtet, sein Fuß so schwer zu schaffen, daß er wohl oder übel auf die Teilnahme verzichten muß. Für ihn wird Walter Bäumer ins Rennen gehen, eine für den ehrgeligen jungen Fahrer sehr willkommene Gelegenheit, sich auszuzeichnen. So wird sich der Große Preis von Donington-Park zu einem Weltkampf Auto-Union gegen Mercedes-Benz entwickeln.

### Roseneyers Rekord unterboten

Die deutschen Rennwagen haben seit dem Großen Preis von Italien starke Verbesserungen erfahren, die sich in der Spitzenleistungsbilanz und in der Straßensituation sehr günstig auswirken. So konnte Lajos Kunosari am Donnerstag beim Training zum Großen Donington-Preis den seit einem Jahr bestehenden Kundenrekord von Roseneyer und von Brauchitsch um eine Reihenhundert verbessern. Kunosari erreichte mit 2:11 Minuten einen Durchschnitt von 137 Stundenkilometern. Von dieser Zeit war er leicht überrollt und meinte, daß noch höhere Geschwindigkeiten gefahren werden könnten. Dichtauf folgten von Brandenburg (Mercedes-Benz) 2:11,2, Seaman (Mercedes-Benz) 2:12,1, Lang (Mercedes-Benz) 2:12,2, Müller (Auto-Union) 2:13,2 und der junge Bäumer (Mercedes-Benz) mit 2:13,4, der seinen Wagen pedantisch meisterte. Haffe und Kaug (Auto-Union) blieben zwischen 2:15 und 2:20 Minuten. Die englischen und französischen Wagen lagen mit ihren Zeiten weit über den deutschen. Roseneyer ist mit seinem Mercedes noch nicht eingetroffen.

### 58 Nationen eingeladen

Am Mittwoch hat das Finnische Organisationskomitee für die Olympischen Spiele 1940 in Helsinki an 58 Nationen offizielle Einladungen zur Teilnahme an den XII. Olympischen Spielen versandt. Gleichzeitig wurde der Beschluß gefaßt, das Stadion in Helsinki auf 63.000 Zuschauer auszubauen. Für die weiteren Vorbereitungsarbeiten wurde ein Kredit von einer halben Million Finnennark beantragt.



In der Stadt Pafewalk wird am 20. Jahrestag, an dem Adolf Hitler erblickt in das vorige Lazarett kam, von der Volkserwaltung dieser Sonderkempel veranstaltet. (Scherl-Wilberding-Dr.)

# Turnen, Spiel und Sport

**Auch Dr. Fried stiftet einen Ehrenpreis**  
Für die am Freitag beginnenden Weltmeisterschaften im Gewichtheben, für die der Führer und Reichszugler einen Ehrenpreis stiftete, der der im Wettkampf der Nationen siegreichen Mannschaft zufällt, hat nun auch Reichsminister des Innern Dr. Fried einen Ehrenpreis zur Verfügung gestellt.

### Deutsche Sporthilfe

**Mitarbeiterbezirk Bischofswerda und Umgebung**  
Die Deckung der Olympia-Sammelglöden für den Mitarbeiterbezirk Bischofswerda und Umgebung erfolgt morgen, Sonntag, 22. Oktober, 20 Uhr, im „Schlosslichen Hof“. Alle Vertrauensmänner der Vereine haben an diesem Abend ihre Glöden zu bringen. Die Vereinsführer der zum Bezirk gehörenden Vereine sind dazu eingeladen.

### Sportverein NS e. V. Bischofswerda

**Sportanzeige**  
Auf die heute Abend 8 Uhr im „Kittshof“ stattfindende Versammlung wird nochmals hingewiesen. Der Sportverein

### Burkauer Sportverein

Burkau I gegen Königswarttha I. Die Burkauer müssen am Sonntag wieder reisen, und zwar nach Königswarttha zum Sportverein. Die Blockbesitzer verfügen über eine Kampfmannschaft, die auf eigenem Platz schon immer schwer zu besiegen war. Von den Punktspielbegegnungen im Vorjahre gewann jede Mannschaft einmal, und zwar immer zu Hause. Die Burkauer gehen also keinen leichten Gang und werden sich strecken müssen, wenn Sieg und Punkte mit noch Hause gebracht werden sollen. Ausstellung in den Zuschängeln.

### Sportanzeige

Absahrt mit Autobus 13 Uhr ab Rottm.

Der vergangene Sonntag brachte unserer Mannschaft wieder einen recht erfreulichen Sieg. Der T.V. Putsitz mußte mit 0 : 0 Tore geschlagen die Heimreise antreten. Allerdings traten die Gäste nur mit 10 Mann an. Immerhin wären sie auch mit vollständiger Mannschaft klar besiegt worden.

### Ohne Dr. Sarosi nach London

### Die Kontinent-Mannschaft wird geändert

Die in Ungarn verfügte Einberufung einzelner Jahrgänge zur militärischen Dienstleistung trifft auch die von der Fifa zur Einreihung in die Kontinentmannschaft für den Kampf mit England angeforderten Fußballspieler. Dr. Sarosi und der Außenläufer Bazar stehen für das England-Spiel auf fernen Posten zur Verfügung. Zweifelsfrei ist ob der Halbstürmer Szengeller und der Verteidiger Biro die Erlaubnis zur Reise nach Amsterdam und London erhalten. So wird sich eine Ueberänderung der Kontinentmannschaft kaum umgehen lassen. Entscheidungen darüber sind, wie der deutsche Generalsekretär der Fifa, Dr. Schröder, mitteilt, jedoch noch nicht gefallen. Biro und Bazar wären in London kaum eingestiegen worden, kämgerisch würde das Auswahlkomitee der Fifa jedoch das Fehlen von Szengeller empfinden. Man hat bereits Erwägungen darüber angestellt, wie Szengeller zu ersetzen wäre, hofft aber, daß der Unger doch noch die Erlaubnis zur Reise nach London erhält. Die Fifa erwartet von dem ausgezeichneten Halbstürmer ansehend außerordentlich viel, denn sie wäre zufrieden, wenn Szengeller noch am Montag freigegeben wird, würde also auf seine Teilnahme am Amsterdamer Probeispiel verzichten.

Durch das Fehlen zumindest von Dr. Sarosi, Biro und Bazar wird die oben geschilderte Stellungnahme der Fifa dazu, steht man nun für die Aufstellung der Kontinentmannschaft ziemlich klar. Auch man auch hinter den Namen Szengeller noch ein Fragezeichen setzen, so wird doch kaum eine andere Mannschaft den Kampf mit England aufnehmen als die nachbezeichnete:

Kupfer (Deutschland)	Foni (Italien)	Andreolo (Italien)	Kava (Italien)
Mston (Frankreich)	Szengeller (Ungarn)	Biola (Italien)	Rißinger (Deutschland)
			Brains (Belgien)
			Brustad (Norwegen)

### Querschnitt durch die Kontinent-Elf

#### Mitte Zwanzig, das beste Fußballalter

Die Frage nach dem besten Fußballalter, die schon verschiedentlich erörtert ist, findet jetzt auch eine sehr ausführliche Antwort durch die für das Spiel England-Kontinent am 26. Oktober in London vorgesehene Kontinent-Auswahl. Aus den verschiedensten Nationen sind die Spieler des Festlandes ausgewählt, und es ergibt sich nun die überraschende Tatsache, daß beinahe alle diese



Die Heimatzeitung

Aus Bischofswerda und Umgegend

Kleiderfammlung für das WGW.

Der kommende Sonntag, Montag und Dienstag stehen im Zeichen der Kleiderfammlung für das WGW. Die Tücher auf die Risten auf! Ob sich da nicht hier und da noch ein Kleidungsstück findet, das in des Schrankes dunkelster Ecke hängt und keine Verwendung mehr findet? Sollen da erst die Wotten ihr zerfallendes Werk beginnen? Ob dem Herzen einen kräftigen Stoß. Die alte Kunde, daß dir das Kleid besonders wertvoll und aus Berg gewachsen ist, gilt nicht mehr. Hat dir das Jahr nicht mancherlei Gutes und viel Freude geschenkt? Wohl! Du sollst nicht nur Freude empfangen, du sollst sie auch weitergeben und neue Freude stiften. In diesem Sinne kommt's auf dich an; auf jeden kommt es an, aber gerade, wenn du feilst, entsteht eine Güte, die kein anderer schätzen kann.

Sein wäre es, du Nauter irgend etwas Neues dem WGW zur Verteilung an arme Volksgenossen mitgeben; aber auch deine älteren Kleidungsstücke sind wertvoll, wenn sie noch einigermaßen brauchbar sind. Viele fleißige Frauenhände werden sie bearbeiten, bis auch der kleinste Fehler verbessert ist. Bieleicht wirst du dann keine einflüchtige Gabe gar nicht wiedererkennen. Also lang noch heute an und suche zusammen, du wirst mehr finden, als du annimmst. Und denke daran:

Auf dich kommt's an!

Erstes WGW-Wunschkonzert des Reichsleiters Leipzig

Der Reichsleiter Leipzig führt am 27. Oktober 1938 sein erstes Wunschkonzert für das Winterhilfswerk durch. Die Veranstaltung, die in Halle im Stadtschützenhaus stattfinden wird, steht unter dem Motto:

„Reichsleiter für alle“

Das Leipziger Sinfonieorchester unter Leitung von Curt Kresschmar, das Musikkorps der Fliegerhorstkommandantur Halle unter Leitung von Stadtmusikmeister Karl Steuer und die Kapelle Otto Friede bringen Märsche, Walzer und andere Tänze zu Gehör, die die Hörer sich wünschen.

Die Ansage haben Harry Bange und Siegfried Riemann, während die Gesamtleitung des Abends in Händen von Alfred Schröder liegt.

Auch dieser Abend für das WGW muß wieder ein voller Erfolg werden.

Volksgenossen, die gern ihren Lieblingswalzer oder -Marsch im Rundfunk hören wollen, führen ihre Spende an die WGW-Dienststelle ab. Die Original-Spenden-Quittung und der Wunsch müssen dann an den Reichsleiter Leipzig, Leipzig C. 1, Markt 8, eingesandt werden.

Berufserziehung auch in der Hauswirtschaft

„Berufserziehung auch in der Hauswirtschaft“, das muß betont werden, denn sehr oft hört man die Meinung, daß doch die Arbeit im Haushalt nicht gelernt zu werden braucht und es vollkommen genügt, wenn sie nach den altüberbrachten Methoden übernommen und recht und schlecht ausgeführt wird. Es muß immer wieder klargestellt werden, daß der Beruf der Hausfrau und der Hausgehilfin genau so ein Beruf ist wie jeder andere, zu dem viele besondere Kenntnisse nötig sind. Mehr denn je kommt es gerade jetzt auf eine planmäßige Führung des Haushaltes an, u. Hausfrau sowie Hausgehilfin müssen sich bewußt sein, welche verantwortungsvolle Stellung sie in der Volkswirtschaft einnehmen.

Die Fachgruppe Hausgehilfen in der Deutschen Arbeitsfront führt deshalb Lehrgemeinschaften durch, in denen sich Hausgehilfinnen alles aneignen können, was sie zur Veberrschung ihres Berufes brauchen, so z. B. in Heimgestaltung und Hauspflege, Tischdecken und Servieren, Waschen und Plätten, Kochen (Herstellen einfacher Gerichte, Kochen auf neuzeitlicher Grundlage, Geflügel und Wild, Abendbrotgerichte, feine Küche), Baden, Vorratshaltung (Einwecken und Dörren von Obst und Gemüse, Einlegen, Einpökeln, Einkochen), Einkauf und Verbrauch im Haushalt - Resteverwertung - Rähen und Sanftarbeiten.

Keine Einquartierung heute. Nach einer heute vormittag eingegangenen Meldung hat die Nachrichtenabteilung, die heute abend in Bischofswerda Quartier beziehen sollte, leider einen anderen Marschweg bekommen. Die Soldaten kommen dadurch nicht durch Bischofswerda.

Das Treudienst-Ehrenzeichen für 12 Beamte des Amtsgerichts. Am 20. Oktober 1938 überreichte im geschmückten Verhandlungsaal bei einem Wehrdenkappell der Gerichtsvorstand 12 Beamten des Amtsgerichts Bischofswerda

Sonnabend: Pfundsammlung in Bischofswerda Spende Pfunde - nicht nur eines!

das silberne Treudienst-Ehrenzeichen für 25jährige treue Dienste.

Die Siedlergemeinschaft Bischofswerda hielt im „Amthof“ eine Versammlung unter Leitung des Gemeindeführers Karl Schulze ab. Hierbei hielt der Kreislehrwart, Lehrer Polke, Neukirch (Lausitz), einen belehrenden Vortragsvortrag über das Thema: „Die Entstehung eines Siedlergartens“. Seine Ausführungen fanden großes Interesse. Die Siedlergemeinschaft, zu der drei Siedlungen gehören, zählt 98 Mitglieder. Berichtet wurde auch über die stattgefundenen Begehung der drei Siedlungen durch den Kreislehrwart Bartsch, Schirgiswalde, der feststellte, daß in den Ställen zuviel Stroh vorhanden sei und auch das Futter für die Kleintiere nicht gelocht werden dürfe. Die Siedler sind auch der Reichsfachgruppe Kaninchenzüchter angeschlossen; diese haben bereits Zuchttiere der Blauen Wiener Rasse zugewiesen erhalten. Auskunft wurde auch erteilt über die Bezugshaltung aus Reichsmitteln für Kaninchenhälle, beim Ankauf von Kaninchen, Ziegen, Wienen und Seidenraupen. Wenn die einzelnen Züchter bekannt sind, werden auch die Fachgruppen innerhalb der Gemeinschaft aufgedaut werden. Die Siedlergemeinschaft besitzt auch Fachberater für Kleintierzucht und Obst- und Gartenbau.

Sozialversicherung. Die freit. Weiterversicherung in der Rentenversicherung ist zulässig, wenn für mindestens 6 Monate in der Angestelltenversicherung und 26 Beiträge in der Invalidenversicherung im Jahre geleistet werden. Die Weiterversicherung ist aber nur in dem Versicherungsweige zulässig, in dem mindestens 1 Pflichtbeitrag entrichtet worden ist. Es kann also ein Versicherter, der nur Beiträge zur Invalidenversicherung entrichtet hat, sich nicht in der Angestelltenversicherung weiterversichern.

Tag der deutschen Hausmusik. Der Tag der deutschen Hausmusik 1938 findet in diesem Jahr am 15. November statt. Zur Vorbereitung der Veranstaltung zum Tag der deutschen Hausmusik werden auf Veranlassung des Landeskulturwalters Gau Sachsen - Landesleiter für Musik - in allen Orten, in denen sich Ortsmusikvereine befinden, wieder wie im vergangenen Jahre besondere „Arbeitsgemeinschaften“ ins Leben gerufen, in denen neben allen den Stellen, die irgendwie an der Musik interessiert sind, auch die Schulmusiklehrer und die Schulmusiklehrer an den höheren Schulen vertreten sein sollen.

Klassen werden nicht mehr überprüften. Durch die neuen Unterrichts- und Erziehungsrichtlinien hat die höhere Schule, nachdem sie auf acht Schuljahre gekürzt worden ist, eine neue, in sich geschlossene Bildungs- und Erziehungsaufgabe bekommen. Der Reichsbergbau- und Erziehungsausschuss hat angeordnet, daß von der Maßnahme, einen Schüler wegen besonderer Leistungen vorzeitig in die nächsthöhere Klasse zu versetzen oder zur Reifeprüfung zuzulassen, in Zukunft grundsätzlich abgesehen ist. Nur in ganz außerordentlichen Fällen dürfen noch Ausnahmen zugelassen werden.

Einführung des Luftschutzhelms. Es hat sich als notwendig erwiesen, als Kopfbedeckung für Luftschutzhelme einen Luftschutzhelm zu schaffen, für den die Herstellungsrichtlinien bereits zu Beginn des Sommers veröffentlicht wurden. Durch einen Erlass des Reichsluftfahrtministeriums im Einvernehmen mit dem Reichsführer H und Chef der deutschen Polizei wird dieser Luftschutzhelm nunmehr für den Werkschutz, den Selbstschutz und den erweiterten Selbstschutz eingeführt. Vorhandene Stahlhelme aus ehemaligen Wehrbeständen dürfen aufgebraucht werden, wenn sie sich im Bestand oder durch eine andere zugelassene Kennzeichnung äußerlich von den Wehrhelmen deutlich unterscheiden.

TR-Führer dürfen Waffen tragen. Nach einem Erlass des Reichsinnenministeriums sind die Dienststellen des Reichsamts und der Landesgruppen der Technischen Notthilfe von der Notwendigkeit eines Waffenerwerbsscheines befreit. Einem Waffenerwerbsscheines oder eines Waffenscheines bedürfen nicht die Führer der TR vom Kameradschaftsführer auswärts und die Führer selbständiger Dienststellen u. Einheiten der TR. Die Waffen dürfen nur zur TR-Uniform getragen werden und auch dann nur mit einem weiteren Erlass werden die Behörden darauf hingewiesen, daß die Technische Notthilfe bei Veranstaltungen ebenso wie die anderen Verbände sowohl durch geschlossene Gruppen als auch durch ihre Führer zu beteiligen ist. Die Technische Notthilfe hat vielfach bei Kundgebungen, Aufmärschen und Feiern nicht die Berücksichtigung gefunden, die ihr als einer Hilfsorganisation der Polizei zukommt.

Frankenthal, 21. Okt. Fortschritte im Feuerlöschwesen der Gemeinde. In der Frühjahrshauptversammlung der Feuerlöschpolizei kündigte Bürgermeister Bruno Hause an, daß die Gemeinde zum weiteren Ausbau und zur noch wirksameren Einsatzbereitschaft im Feuerlöschwesen im Laufe des Jahres eine neue Kraftspritze anzuschaffen beabsichtige. Nach mehrfachen Besichtigungen der verschiedenen Fabrikate durch eine Kommission, bestehend aus Vertretern der Gemeinde (Bürgermeister Hause und Beigeordneten Arthur Gnaud)

und der Feuerlöschpolizei (Brandmeister Alwin Bauld und Gerätemeister Rich. Oswald), fiel die Wahl auf eine 800-Ltr.-Kraftspritze einer Seltenerer Firma. Diese lieferte vor 21 Jahren die gesamte Ausrüstung der Wehr, die sich bis heute fast in recht zufriedenstellender Weise bewährt. Des weiteren ist es den Bemühungen des Bürgermeisters gelungen, einen noch gut erhaltenen geschlossenen Ständigen Kraftwagen zu erwerben, der nach Übernahme des vorchriftsmäßigen Antriebs als Mannschaftswagen und gleichzeitig auch zur Beförderung der Kraftspritze Verwendung findet. Eine zweckmäßige bauliche Veränderung hat auch im Laufe des Sommers das Gerätehaus erfahren, durch dessen Umgestaltung die raschere Aus- und Einfahrt der Geräte ermöglicht wird. Ferner blieb auch die Neuananschaffung des erforderlichen Schlauchmaterials nicht unberücksichtigt. Am kommenden Sonntag erfolgt nun die Prüfung und Uebergabe der neuen Kraftspritze an die Feuerlöschpolizei, wobei sicher auch die Wohnerschaft regen Interesse für die begrüßenswerte Erneuerung zeigen wird. Um 13 Uhr erfolgt die Einholung der neuen Kraftspritze durch die Mannschaft mit Kabelle vom Eingang des Niederdorfes nach dem Erbgericht. Anschließend finden Prüfung und Vorführung an verschiedenen Stellen in der Mitte des Dorfes statt. Am diesem Tage einen würdigen Verlauf zu verleihen, wird die Feuerlöschpolizei als Abschluß im Saale des Erbgerichts einen Kameradschaftsabend veranstalten.

Großdrehbühn, 21. Oktober. Filmabend. Die Gauilmstelle zeigt am Sonnabend, dem 21. Oktober, abends 8 Uhr, im Erbgericht den überall mit großem Beifall aufgenommenen, staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvollen Film: „Der Herrscher“. Für die Kinder wird nachmittags 4 1/2 Uhr der Film „General Stiff und seine Bande“ gezeigt. Außerdem zu beiden Veranstaltungen ein interessantes Beiprogramm. Es wird erwartet, daß beide Veranstaltungen ein volles Haus bringen.

Demig-Thunig, 21. Okt. Am Montag, dem 24. Oktober, findet die erste Pfundsammlung statt. Möge sich auch diese Sammlung würdig an die der letzten Wochen angliedern. Hallet die Pfunde bereit! Wer nicht zu Hause sein kann, gebe seine Gabe dem Nachbar, damit den Sammlern unnötige Wege erspart bleiben.

Neukirch (Lausitz) und Umgegend

Steinigtwolmsdorf, 21. Okt. Die 1. Reichsstraßensammlung des Winterhilfswerkes 1938/39 hatte wiederum ein sehr gutes Ergebnis. Alle Abzeichen konnten durch die Walter und Marie der Deutschen Arbeitsfront verkauft werden. Allen Sammlern und Spendern sei hiermit herzlich gedankt. Am kommenden Sonnabend wird die R.S.-Frauenenschaft im Ortsgruppenbereich die Pfundsammlung durchführen. Es wird gebeten, diese Sammlung nach Kräften zu unterstützen. Spendet Pfunde!

Steinigtwolmsdorf, 21. Okt. 80 Jahre alt wird am kommenden Dienstag, 25. Oktober, der Hausbesitzer und Privatist Karl Schwarz, Nr. 42 C. Der Jubilar erfreut sich noch einer verhältnismäßig guten Gesundheit und kann noch alle Arbeiten im Haushalt verrichten. Ein Sohn fiel im Weltkrieg. Wir wünschen dem Jubilar noch weiterhin einen freundlichen und gesegneten Lebensabend.

Steinigtwolmsdorf, 21. Oktober. Standesamtsnachrichten für die Zeit vom 10. bis 16. Oktober. Geburten: Gerda Irmgard Opitz, 4. Kind des Landwirts Otto Alwin Opitz, Steinigtwolmsdorf Nr. 262; Rahm, Sohn des Fabrikarbeiters Walter Gerhard Paul in Steinigtwolmsdorf Nr. 222. - Eheschließungen: - Sterbefälle: Blumenarbeiterin und Kriegerwitwe Klara Alwine Röthig geb. Lehmann, Steinigtwolmsdorf Nr. 169, im Alter von 80 Jahren, 7 Monaten und 17 Tagen.

Wauzen, 21. Okt. Zusammenstoß zwischen Last- und Personenkraftwagen. Ein Verkehrsunfall trug sich auf der Straßenkreuzung Wettinstraße/Str. der SWL zu. Ein aus der Wettinstraße in Richtung Albertstraße fahrender Lastkraftwagen stieß mit einem auf der Straße der SWL in Richtung Bahnhof fahrenden Personenkraftwagen aus Sohland zusammen. Durch den Anprall stürzte der Personenkraftwagen um und kam auf die rechte Seite der Fahrbahn zu liegen. Der Fahrer hat sich hierbei Verletzungen zugezogen, während ein Mitfahrer, der durch die Wagentür auf die Straße geschleudert worden war, einen linksseitigen Schädelbruch und Hautverletzungen am Kopf davontrug. Die Karosserie des Personenkraftwagens wurde vollständig zertrümmert, während an dem Lastkraftwagen die beiden rechtsseitigen Kotfschürzer beschädigt worden sind.

Wauzen, 21. Oktober. Nachwuchs im Sattlerhandwerk. In einer Versammlung der Tapezierer- und Sattlerinnung Bezirk Wauzen wurden im Saale des Fremdenhofes „Weißes Roß“ durch Obermeister Hans Lissa 21 neue Lehrlinge in feierlicher Weise aufgenommen. Lehrlingswart Richter überreichte einigen Lehrlingen, die beim Reichsbrotweitzamp ausgezeichnet wurden, Urkunden: Hans Broschwald, Kurt Rood, Rudolf Gaus, Selmut Boden, Gün-



Das sollten Sie versuchen:

mit Dr. Oetker-Erzeugnissen

Advertisement for Möhrenkuchen (Carrot Cake) by Dr. Oetker. Includes ingredients list: 3 Eier, 2 Etl. Zucker, 150 g Zucker, 1 Pflümchen Dr. Oetker's Backli Zitronen, 2 Pflümchen Dr. Oetker's Dübbling-Pulver Vanille-Geschmack, 100 g Weizenmehl, 1 gestr. Etl. (1/2) Dr. Oetker's Backli, 75 g geriebene Nüsse oder Semmelmehl, 125 g geriebene rote Möhren (Schäbchen oder Würfel).



**Der Meister, Lehrling Schwarz (Kreislager).** Die Lehrlinge wurden ermächtigt, weiter an ihrer beruflichen Tätigkeit zu arbeiten und ihre Leistungen im Reichsbewerbskampf zu erproben. Derzeit wird die Innungsmittelschlichter auf eine großzügige Weihnachtserhebung durchzuführen. Innungsmeister Dör sprach in klarer Weise über Eintragungen und Abrechnungen in der Handwertrolle, über die Unterschiede zwischen Handwerks- und Industriebetrieben und über die verlängerte Kündigungsfrist. Obermeister Bischoff kündigte an, daß noch im Oktober ein Meisterkandidatentest beginnt. Jeder Meister muß ein Werkstatt-Wochenbuch führen. Bezirksinnungsmeister Müller, Dresden, sprach sich über die arbeitstüchtige Innungsverammlung anerkennend aus und wies erneut darauf hin, daß im Handwerk alle Kräfte zur Leistungsförderung eingesetzt werden müssen.

### REW-Reichslager in Bautzen

os. Bautzen, 21. Oktober. Zur Hilfestellung für die in Not geratenen Sudeten-Deutschen ist in Bautzen ein Reichslager der REW errichtet worden, das von der Reichsamtsleitung Bautzen der REW betreut wird und den südlichen Teil Nordböhmens mit Lebensmitteln und Kleidungsstücken versorgt. Umfangreiche Lager wurden in den Turnhallen der Landständischen Oberschule und des Gymnasiums, in der alten Solnleberstraße am Güterbahnhof und in Gebäuden des Industriegebietes eingerichtet. Täglich fahren vom Reichslager Bautzen aus mehr als 20 beladene Lastkraftwagen ins Sudetenland, nach Schludenz und Rumburg bis nach Reichenberg, Gablonz, Friedland, Reipa und Kamnitz. Der Umlauf des Reichslagers ist außerordentlich groß: Man zählt u. a. 550 000 Kleidungsstücke, darunter 80 000 Paar Schuhe, 70 000 Hemden und 6000 Anzüge, ferner 300 000 Büchsen Fleisch, 11 000 Pentner Mehl und große Mengen Zucker, Reis, Kaffee und andere Lebensmittel. Täglich füllen sich die Bestände neu und täglich werden sie ins Sudetenland gebracht. Die Verteilung der Bestände im Reichslager Bautzen und ihre Beförderung werden durch Mitarbeiter der REW-Reichsamtsleitung, Angehörige der Wehrmacht und Sudeten-Deutsche durchgeführt.

**Großröhrsdorf, 21. Okt.** Vorbereitungen zum Reichsautobahnbau. Die ersten praktischen Vorbereitungen für den Bau der Reichsautobahn Dresden-Görlitz sind seit einigen Tagen auch in der nächsten Umgebung von Großröhrsdorf wahrnehmbar, denn fast kurzem finden Vermessungsarbeiten für den Ausbau eines für den Materialtransport benötigten Reichsbahn-Anschlußgleises statt. Dieses wird, wie der Verlauf der Vermessungsarbeiten und die im Gelände sichtbaren Vermessungsstangen anzeigen, unmittelbar im Bereich des hiesigen Bahnhofes beginnen, also von dem dritten Schienenstrang nördlich der Bahnsteige abzuweichen, und in nordöstlicher Richtung einige hundert Meter geradlinig über Felder nach der beim Geländeerschnitt der Eisenbahn befindlichen Wirkengruppe führen. Das ist ungefähr die Stelle, an der die Reichsautobahn Dresden-Görlitz nach den endgültigen Plänen die Eisenbahnlinie Arnsdorf-Kamenz und ein wenig östlich davon auch die Verbindungsstraße Großröhrsdorf-Kuldnitz kreuzen wird. Wenn auch bis zum Beginn der eigentlichen Bauarbeiten für die Reichsautobahn immerhin noch einige Zeit vergehen wird, so beweist der in absehbarer Zeit erfolgende Ausbau eines Anschlußgleises, daß nun auch in der hiesigen Gegend für den Bau der Reichsautobahn bereits tatkräftig gearbeitet wird.

**Kamenz, 21. Okt.** Bessere Wasserversorgung. Die Wasserförderung der Stadt wurde dadurch bedeutend verbessert, daß im Ortsteil Jesau neue Quellen mit einwandfreiem Trinkwasser erschlossen werden konnten. Die Ratsherren genehmigten hierzu eine Bumpfanlage. Ferner stimmten sie zu, daß am Wasserwerk auf der Felsburg ein Sammelbehälter errichtet und in späterer Zeit auf dem Gutberg ein zweiter Behälter angelegt wird.

### Aus dem Meißner Hochland

**Witzsch, 21. Okt.** Auszeichnung. Am Sonntag wurde im Gottesdienst das Kirchenvorstandsmitglied, der Bauer Otto Gäse, geehrt. Seit 1912 gehört er dieser Korporation an und war von 1914 bis 1924 Kirchenrechnungsführer. Im Auftrage des Landeskirchenamtes überreichte ihm Pfarrer Hülse mit ehrenden Worten eine Anerkennungsurkunde.

**Kamenz i. Sa., 21. Okt.** Die Erneuerungsarbeiten am Rathaus schreiten rüstig vorwärts. An der Nord- und Westseite sind bereits die Gerüste entfernt, und der alte historische

Steinbau zeigt sich im neuen hellbraunen Schweb. Sinnreiche Reliefsarbeiten zieren die Hauptfronten. — Die erste WSB-Straßenreinigung durch die Arbeiter der WSB und Betriebsführer zeigte ein sehr erfreuliches Ergebnis. Insgesamt wurden 897,29 RM. gesammelt.

### Kirchliche Nachrichten

Abkürzungen: Gd. = Gottesdienst, Kgd. = Kindergottesdienst, Taufg. = Taufgottesdienst, hl. Abend = heiliges Abendmahl.

19. Sonntag nach Trinitatis, 23. Oktober 1938

- Witzschwerda, Co., 9. Pab.** Gd., 9. Pab. 10.00; Kgd., 11.00; Taufg., 11.00; hl. Abend, 19.00.
- Witzsch, Co., 9. Pab.** Gd., 9. Pab. 10.00; Kgd., 11.00; Taufg., 11.00; hl. Abend, 19.00.
- Witzsch, Co., 9. Pab.** Gd., 9. Pab. 10.00; Kgd., 11.00; Taufg., 11.00; hl. Abend, 19.00.
- Witzsch, Co., 9. Pab.** Gd., 9. Pab. 10.00; Kgd., 11.00; Taufg., 11.00; hl. Abend, 19.00.
- Witzsch, Co., 9. Pab.** Gd., 9. Pab. 10.00; Kgd., 11.00; Taufg., 11.00; hl. Abend, 19.00.
- Witzsch, Co., 9. Pab.** Gd., 9. Pab. 10.00; Kgd., 11.00; Taufg., 11.00; hl. Abend, 19.00.
- Witzsch, Co., 9. Pab.** Gd., 9. Pab. 10.00; Kgd., 11.00; Taufg., 11.00; hl. Abend, 19.00.
- Witzsch, Co., 9. Pab.** Gd., 9. Pab. 10.00; Kgd., 11.00; Taufg., 11.00; hl. Abend, 19.00.
- Witzsch, Co., 9. Pab.** Gd., 9. Pab. 10.00; Kgd., 11.00; Taufg., 11.00; hl. Abend, 19.00.
- Witzsch, Co., 9. Pab.** Gd., 9. Pab. 10.00; Kgd., 11.00; Taufg., 11.00; hl. Abend, 19.00.

### Verkehrsapparat wird ausgebaut

Staatssekretär Kleinmann veröffentlicht im „Berliner Tageblatt“ eine ausführliche Darstellung der notwendig gewordenen Ausweitung und Verstärkung unseres Verkehrsapparates, insbesondere der Reichsbahn. Er weist darauf hin, daß beispielsweise umfangreiche Gleisanlagen für die Reichswerke Hermann Göring und andere Fabriken teils im Bau und teils schon vollendet sind. Ebenso werden verschiedene Stichbahnen zur Erschließung der neuen Erzeugnisse geschaffen. In vielen Fällen müßten die Verkehrsanlagen durch Ausbauten und neue Gleise ergänzt werden. Vor allem gilt dies auch für das Schienennetz der deutschen Ostmark, dessen Verbesserung im Hinblick auf die starken Kraftstoffquellen der deutschen Ostmark vordringlich ist. Bei der Reichsbahn handelt es sich im wesentlichen um Ergänzungen eines fertigen Verkehrsnetzes. Durch die Bollenung des Mittelbandes dagegen erfolgt eine erhebliche Erweiterung unseres Wasserstraßennetzes. An der neuen durchgehenden Wasserstraße liegen nicht weniger als 17 Großstädte mit einer Bevölkerung von fast 10 Mill. Menschen, und bei Hinzunahme der miteinander verbundenen Ströme haben sogar 32 Großstädte untereinander eine leistungsfähige Wasserstraßenverbindung erhalten. Der Staatssekretär weist weiter auf die Notwendigkeit des Ausbaues des Straßennetzes und der Motorisierung des Straßenverkehrs hin. Von gleicher Bedeutung wie der Ausbau der Verkehrswege ist die Bereitstellung der erforderlichen Fahrzeuge. Der Wagenbestand der Reichsbahn sei heute restlos ausgenutzt. Eine Vermehrung sei auf die Dauer nicht zu umgehen, wozu die Lokomotiv- und Wagenbauanstalten baldigst für eine hohe Leistung ausgebaut werden müßten. Als Beispiel für die Größe des Verkehrsanteils des Jahresplanes weist der Staatssekretär darauf hin, daß für Zwecke des Jahresplanes ein Verkehrsapparat erforderlich ist, der im Stande ist, täglich fast 13 000 Zugkilometer, etwa dreizehnmal die Strecke Berlin-Colais, geleistet werden müssen. Dabei sind nur die regelmäßig gefahrenen geschlossenen Züge berücksichtigt. Die entsprechenden Leistungen des Güterverkehrs umfassen bei den regelmäßig verkehrenden Güterzügen werktäglich über 8000 Zugkilometer. Neben der mengenmäßigen Leistungsfähigkeit spielt die Qualität der Beförderung eine große Rolle. Der Staatssekretär führt den stärksten Einfluß von Kleinbehältern bei der Reichsbahn an, durch die eine besondere Verpackung des Gutes erspart wird. Noch im laufenden Jahre werde der Behälterbestand um etwa 50 Proz. auf rund 30 000 Stück erhöht werden.

### Nachwuchs für Stein- und Erdenindustrie

**Aufruf an die Betriebsführer zur Schaffung guter Ausbildungsstellen**  
Anlässlich der Woche des Berufes haben der Leiter des Fachamtes „Steine und Erden“ in der Deutschen Arbeitsfront und der Leiter der Wirtschaftsstube „Steine und Erden“ gemeinsam einen Aufruf an die Betriebsführer der Industrie der Steine und Erden erlassen, in dem es heißt: Die Aufgaben, die durch die großen Bauvorhaben des Führers der Industrie der Steine und Erden heute und noch auf Jahrzehnte hinaus gestellt sind, verpflichten jeden Betrieb zur größten Leistung. Die Befähigung des Betriebes beruht aber in weitestgehendem Maße auf der Leistungsfähigkeit der Belegschaft. Diese wiederum setzt die Berufserziehung voraus. In der Industrie der Steine und Erden ist eine planmäßige Ausbildung im Betriebe besonders notwendig. Es gilt, genügend Nachwuchskräfte heranzubilden und gute Ausbildungsstellen zu schaffen. Sofern ein Betrieb für die Ausbildung von Qualitätsarbeitern überhaupt geeignet ist, muß es seine Pflicht sein, den Jugendlichen eine Stätte zur Verfügung zu stellen, die den Anforderungen für eine fachlich richtige und vollständige Erziehung entspricht.

**Die Jugendlichen werden gemurmelt**  
In diesen Tagen war die Stimmung der Jugendlichen, die in den Jugendheimen oder in den Jugendclubs zusammenkommen, eine sehr interessante. Es wird ein Gefühl der Unzufriedenheit empfunden, das sich aus dem Ergebnis der letzten Wahlen ergibt. Die Jugendlichen sind sehr empfindlich für die Veränderungen in der Politik und in der Stimmung der Erwachsenen. Sie sehen die Widersprüche zwischen dem, was die Erwachsenen sagen, und dem, was sie tun. Sie fühlen sich oft übersehen und vernachlässigt. Sie wünschen sich mehr Mitsprache und mehr Anerkennung. Sie sind stolz auf ihre Jugendkraft und ihre Ideale. Sie wollen in die Zukunft schauen und ihren Platz darin finden. Sie sind optimistisch, aber auch kritisch. Sie wollen die Welt verbessern und einen Beitrag leisten. Sie sind die Hoffnung der Nation, aber auch die Verantwortung.

### Aus dem Sudetengau

**Rasche Hilfe für die sudetendeutschen Invalidenrentner**  
Sachen hervorrangend betitelt  
Die Landesversicherungsanstalt Sachsen teilt mit: Unmittelbar nach der Besetzung der sudetendeutschen Gebiete durch die deutsche Wehrmacht wurden von der Landesversicherungsanstalt Sachsen Maßnahmen ergriffen, die es ermöglichten, an die sudetendeutschen Invalidenrentner die am 1. Oktober 1938 fälligen Renten auszusahlen. Da der Geldüberweisungsverkehr durch die Post bisher noch nicht wieder aufgenommen werden konnte, begaben sich Beamte der Landesversicherungsanstalt Sachsen in das sudetendeutsche Gebiet und zahlten die Renten für Oktober an den Schaltern der Bezirkskrankenversicherungsanstalten an die Rentempfänger aus. So konnten bis zum 15. Oktober bereits an die Rentner der Bezirke Leitzsch, Kuffitz und Tepitz-Schönan die Renten ausbezahlt werden. Bis zum 20. Oktober wurden die Auszahlungen in den Bezirken Schludenz, Rumburg, Georgsvalde, Witzschdorf und Arnsdorf durchgeführt. Es werden dann durch die Landesversicherungsanstalt Sachsen an rund 1000 sudetendeutsche Rentner etwa 25 000 RM. zur Auszahlung gelangt sein. Es braucht nicht besonders betont zu werden, daß mit der Zusammenstellung der Auszahlunglisten und der Abklärung und Verpackung der einzelnen Renten eine ungeborene Wehrarbeit der Beamten und Angestellten verbunden ist, die aber im Bewußtsein, daß ein jeder damit zur Vinderung großer Not im Sudeten-

### Tango in Vera Cruz

Kurzgeschichte von Peter Matthäus (Nachdruck verboten)  
Seit drei Tagen lag die „Anni Damrat“, ein Frachter von 6000 Tons aus Hamburg, im Hafen von Vera Cruz. Und seit drei Tagen bestand Feindschaft zwischen Iversen, dem Zweiten Offizier, und Wilm, dem Zahlmeister, die bis dahin Freunde gewesen waren. Der Grund hieß: Manuela.  
Manuela war schön, das ließ sich nicht leugnen. Iversen jedoch, auf den Frauenschönheit wenig wirkte und der überdies nicht zum erstenmal in Vera Cruz war, kannte ihren Ruf und auch den Ruf der Diele, in der sie tanzte. Unglücklicherweise hatte Wilm seine Warnungen als Eifersucht aufgefaßt. Die beiden Männer unterschieden sich beträchtlich voneinander. Wilm war der Sohn des Reeders — groß, schlank und sehr jung. Ein hübscher Bursche. Er sollte zur Ausbildung ein oder zwei Fahrten mit der „Anni Damrat“ machen, um dann seine eigentliche Arbeit im Büro aufzunehmen. Iversen dagegen — gedrunken, breitschultrig, mit störrischem dunklen Haar, in das sich bereits weiße Fäden mischten — war Seemann und nichts als Seemann. Er hoffte, es im Laufe der Zeit zum Kapitän zu bringen. Augenblicklich hoffte er mürrisch auf einem der hohen Stühle an der Bar, während hinter ihm, auf der gewachsenen Fläche, Manuela und Wilm inmitten anderer Paare einen Tango tanzten.  
Trotz der heftigen Auseinandersetzung, die es zwischen den beiden ehemaligen Freunden gegeben hatte, sah Iversen jeden Abend hier. Er wollte selbst nicht recht, warum er es tat. Wilm jedenfalls schien durchaus nicht damit einverstanden zu sein. Gerade jetzt, als Iversen den Kopf ein wenig wandte, warf er ihm über die Schulter der Manuela hinweg einen halb wütenden, halb verächtlichen Blick zu. Iversen nahm keine Notiz davon. Er wandte den Kopf langsam wieder ab und starrte in sein Glas. Zwei Männer, die neben ihm am Schanktisch lehnten, sprachen leise miteinander. Der eine — jung, mit sehr vollen roten Lippen — trug ein schmutziges weißes Hemd und den landesüblichen Sombbrero. Der andere war bis zum Kinn in einen blauen Sarape gehüllt

und hatte ein Galgenvogelgesicht, das durch eine häßliche Narbe, die vom Backenknochen quer über die Nase zur Stirn lief, nicht gemann. Das zischende Kläffern der beiden wirkte einschläfernd auf Iversen. Er gähnte und dachte mit Befriedigung daran, daß die „Anni Damrat“ heute den Rest der Ladung eingekommen hatte und morgen früh in See gehen würde. „Dem Himmel sei Dank!“ brummte er vor sich hin, während er sein Glas hob, um es auszutrinken.  
Er stellte es mit einem harten Knall auf den Tisch zurück. Alle Schläfrigkeit war plötzlich von ihm gewichen. Er sah eine Weile und lauschte. Nicht neben der Bar befand sich ein kleiner Separatraum, dessen Türöffnung mit einem schweren Teppich verhängt war. Von dorther hatte er einen gurgelnden Schrei gehört. Die beiden Männer neben ihm waren verschwunden. Auf der Tanzfläche drehten sich noch immer die Paare zu den Klängen der zwei Gitarren, der Violine und des Klaviers in der Ecke. Wilm und die Manuela waren nicht darunter.  
Mit zwei Schritten stand Iversen vor dem Teppich und rief ihn beiseite. Mit einem weiteren Schritt stand er mitten in dem kleinen Gemach dahinter. Die Manuela lehnte an der Wand, etwas bleicher als sonst, mit wild funkelnden Augen. An dem einzigen Tisch im Raum saß Wilm. Der Mann mit dem Sombbrero hielt ihn von hinten umschlingend und preßte ihm ein Tuch auf den Mund. Der andere, mit der Narbe, hatte den Sarape abgeworfen und ein Messer in der Hand. Wilm umklammerte seinen Arm mit beiden Händen. Er blutete aus einer Wunde an der Schulter.  
Das alles nahm Iversen im Brustteil einer Sekunde wahr. In der nächsten Sekunde war er schon nicht mehr Zuschauer. Er handelte sehr rasch. Ein mächtiger Faustschlag warf den Kerl mit dem Messer quer durch den Raum gegen die Wand. Ein zweiter Hieb befreite Wilm aus der Umhüllung des anderen. Wilm stand taumelnd auf. Iversen zog ihn hastig mit sich fort in den Schankraum.  
Ein schriller Schrei der Manuela ertönte hinter ihnen. Sie rief ein paar spanische Worte und schrie von neuem. Im Nu veränderte sich das Bild. Die tanzenden Paare blieben stehen, die Kapelle brach jäb ab, und einige von den Tänzern

bewegten sich ängstlich und verstoßen dem Ausgang zu. In der Türöffnung neben der Bar erschien der Mann mit der Narbe und hielt sich schwankehend an dem herabhängenden Teppich fest.  
„Vorwärts!“ sagte Iversen halblaut. „Durch!“  
Hier übel aussehende Gefalten lungerten in der Nähe der Ausgangstür herum. Als Iversen und Wilm auf die Tür zusteuerten, schlossen sie sich zusammen und bildeten eine Art Schlachtreihe. Iversen handelte wieder sehr rasch. Er war mitten zwischen den vieren, ehe sie recht wußten, was vorging. Und diesmal war Wilm neben ihm und übernahm seinen Anteil an der Arbeit. Es dauerte kaum eine halbe Minute — dann wälzte sich innerhalb des Schankraumes ein Anäuel von fluchenden Männern auf dem Boden. Wilm und Iversen jagten draußen die Gasse entlang.  
Als die beiden kurze Zeit später leuchtend auf dem Deck der „Anni Damrat“ standen, griff Wilm ein wenig schon nach Iversens Hand. „Hören Sie“, sagte er, „ich glaube —“  
„Seien Sie kein Narr!“ unterdrückte ihn Iversen und schob ihn dem Niedergang zu. „Glauben Sie gar nichts. Gehen Sie hinunter, wecken Sie den Ersten und lassen Sie die die Schulter verbinden. Los!“  
„Aber —“, sagte Wilm.  
„Und wenn Sie wieder einmal an Land gehen“, fuhr Iversen grimmig fort, „wecken Sie sich möglichst keinen kostbaren Ring an den Finger, Sie Rindskopf!“ Sie haben noch viel zu lernen.“  
Wilm nickte betreten und verschwand.  
Iversen ließ sich von der Decke des Bootes geben und setzte sich vorn unter eines der Rettungsboote. Was er erwartet hatte, trat ein. Sehr bald tauchten hinter einem Riffenstapel auf dem Kai ein paar Schatten auf. Er feuerte dreimal. Dann waren die Schatten verschwunden.  
Gleich darauf ertönten unten Schritte, die sich rasch näherten. Ein mexikanischer Kollikt erschien. „Sie haben geschossen?“ rief er zum Deck hinauf. „Was gibt's?“  
„Nichts weiter“, antwortete Iversen und winkte ab. „Nur ein paar Ratten.“



Land befragt, gern und freudig getan wird. Aus den Aussagen und dem Gesichtsausdruck der einzelnen Rentempfänger kann man erkennen, mit welcher Dankbarkeit und Freude sie ihre Renten in Empfang nehmen.

### Reiseverkehr mit dem Sudetengau

Die Reichsbahndirektion Dresden mittelst, ist der Personen-, Gepäck- und Expressgutverkehr mit dem Sudetengau bis auf wenige noch nicht in Betrieb genommene Strecken wieder aufgenommen worden. Bis auf weiteres gelten die bisherigen Bestimmungen, Fahrpreise, Gepäck- und Expressgutfrachten. Die Kronenfahrpreise werden zum Kurse von 1 Kr. = 12 Pf. umgerechnet.

Im Verkehr aus dem Sudetengau bestehen auf einzelnen Bahnstrecken noch Abfertigungsschwierigkeiten, da auf diesen Bahnstrecken sämtliche Fahrkarten, Tarife und sonstigen Abfertigungsdokumente von den Tschechen vor ihrem Abzug beseitigt worden sind. Diese Schwierigkeiten werden aber in wenigen Tagen behoben sein.

### Verkehrslage in den sudetendeutschen Gebieten weiter gebessert

Die Verkehrslage bessert sich weiter, nachdem nun fast 8000 Mann, weit überwiegend Sudetendeutsche, eingesehrt worden sind und die tschechischen Staatsbahndirektionen in Durchführung der Verpflichtungen, die das Eisenbahnministerium in Prag bei den Berliner Verhandlungen übernommen hat, begonnen haben, die weggelassenen Lokomotiven in das von den Deutschen besetzte Gebiet zurückzuführen. So sind zur Zeit wenigstens 48 ehemals tschechische Lokomotiven wieder im Dienst. Der Kohlenverband vom Brüxer Revier hat lebhaft eingesehrt. Flüchtlinge kehren in mehreren Sonderzügen in die alte Heimat zurück. In der Denleits-Ausgabe am vergangenen Sonntag in Aufsicht konnten bereits Tausende von Teilnehmern ebenfalls mit Sonderzügen herangeführt werden.

### Tragischer Tod eines sudetendeutschen Dichters

Bei der Festrede vom Herzschlag getroffen  
Braunau (Sudetengau), 19. Oktober. Bei der auf dem Adolf-Hitler-Platz abgehaltenen Schulfeier aus Anlaß des Schulbeginns in der neuen großdeutschen Heimat hielt der Fachlehrer Fritz Kube aus Braunau die Festrede. Bei den

Worten: „Der Führer soll auch allen stets ein leuchtendes Vorbild der Treue sein“ sprach der Redner plötzlich zusammen. Drei Herzschläge, die sich sofort um Kube bemähten, konnten nur noch den durch Herzschlag eingetretenen Tod feststellen. Dieser bebauernde Vorfall hat unter der Bevölkerung tiefe Trauer ausgelöst. Kube war weit über die Grenzen seiner Heimat als Lehrer und Dichter bekannt. In der Zeit des Schredensregimentes wurde er von den tschechischen Behörden mehrfach wegen seiner deutschen Haltung zur Rechenschaft gezogen. Kube ist der Verfasser des in diesem Jahre über viele Bühnen des In- und Auslandes gegangenen Dramas „Die Blumenwiege“, das in vielen sudetendeutschen Städten zahlreiche Wiederholungen erlebte. Weitere bekannte Werke Kubes sind „Revolution in Ostfalen“, „Das graue Haus“ und „Die Schulhege von Oba“.

### Parole zum Betriebsappell am Sonnabend, 22. Okt.:

Die nationalsozialistische Revolution hat den Staat des Verrottes und des Scheiters überwältigt und an seine Stelle gesetzt wieder ein Reich von Ehre, Treue und Anständigkeit.  
Adolf Hitler



### Korpsführer Günlein in der Londoner Auto-Show

Von kommenden Sommer an hat in England das Internationale Automobilen-Expositionen, das größte englische Automobilen-Expositionen, hat, in dem auch die deutschen Wagen vertreten sind. Korpsführer Günlein hat sich zu diesem Zweck nach London begeben. Nach seiner Rückkehr berichtete der Korpsführer die Londoner Auto-Show, und man sieht ihn hier am Stand von H.P.W. (H.P.W. - H.P.W.)

### Klemm-Flugzeug erreichte 8350 Meter Höhe

### Ein neuer internationaler Rekord für Deutschland

Stuttgart, 20. Okt. Das Klemm-Flugzeugbau-Werk in Böblingen konnte im letzten September aufgestellten fünf Weltrekorden einen weiteren internationalen Höhenrekord hinzufügen. Despiet Kallstein startete am Dienstag mit dem Reichsflugzeug Klemm KI 35 B zu einem Flug, bei dem er die erstaunliche Rekordhöhe von 8350 Meter erreichte. Der Hirth-Rotor HM 306 mit 180 PS hat sich hierbei glänzend bewährt. Der Erfolg wurde bei der FAI als internationaler Rekord der Reichsflugzeugklasse bis zu 6,5 Meter Spannweite anerkannt. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß der internationale Rekord in dieser Klasse, den bisher Frankreich innehatte, um annähernd 1000 Meter überboten wurde, so erscheint die von dem Flugzeug erzielte Leistung um so beachtenswerter. Ein weiterer internationaler Rekord ist somit in den Besitz der deutschen Luftfahrt gelangt.

### Nach Italien noch Plätze frei

Wie die Deutsche Arbeitsfront - Gauverwaltung Sachsen - mitteilt, ist es gelungen, für die erste Italienfahrt dieses Winters noch eine größere Zahl Plätze für den Gau Sachsen zu erhalten. Die Fahrt führt bekanntlich zunächst mit der Bahn nach Venedig, von wo aus nach einer Stützbesichtigung die Fahrt mit dem Dampfer „Der Deutsche“ rund um Italien erfolgt. Ganzjährige Zwischenlandungen sind in Neapel und Palermo vorgesehen. Die Ausschiffung findet in Genoa statt, das ebenfalls einen Tag lang festhält wird.

Es besteht also für zahlreiche sächsische Arbeitskameraden noch Gelegenheit, an dieser vom 6. bis 18. November 1938 stattfindenden Italienfahrt teilzunehmen. Die Anmeldungen müssen aber sofort vorgenommen werden.

### RdF-Schiffe ins Mittelmeer ausgelaufen

DNR. Bremerhaven, 20. Okt. Nachdem der neu in die RdF-Flotte eingereichte Dampfer „Stuttgarter“ in der vorigen Woche die Reise nach Italien angetreten hatte, setzten sich am Donnerstag die RdF-Schiffe „Der Deutsche“ und „Sierra Cordoba“ fahrplanmäßig um 18 Uhr nach dem Mittelmeer in Marsch. Beide Schiffe waren mit je 900 Passagieren besetzt, die aus den Gaues Baden, Schleusen, Düsseldorf und Oberbayern kamen. Kurz vor der Abfahrt der Schiffe verabschiedeten sich die Vertreter des Amtes Seefahrt von der Befahrung und den Passagieren und wünschten ihnen glückliche Fahrt und Heimkehr.

Die kstlichste, weil harmloseste Liebe bleibt immer noch ein Kindesarm, der sich um den Hals schlingt, und eine Kindesfrage, die alle Weltbeit bei uns Allen voransetzt.  
Traub

### Christine und der Landstreicher

(17. Fortsetzung) (Nachdruck verboten)

Anna wußte nicht, wohin mit ihrer Freude. Sie wollte der Frau unbedingt helfen und machte doch nur alles falsch. Bis diese sie ärgerlich fortstieß. Da ging die Alte tief getränkt in die Küche, machte für Christine eine kräftige Brühe zurecht, und später, als die Frau endlich gegessen war und das Neugeborene in seiner Wiege schlief, setzte sie sich leise an das Bett der Bäuerin, nahm die große, schlanke Hand zwischen ihre weichen Finger und blähte mit stillen Augen in das bleiche Gesicht der blonden Frau.

Christines Gesicht hatte sich verändert. Es hatten sich da Linien scharf eingegraben, die vorher nicht dagewesen waren.

Anna kannte das. Sie hatte das damals an sich selber auch wahrgenommen.

Die junge Mutter schlief nicht. Wenn sie auch die Augen fest geschlossen hatte, als Anna an das Bett trat.

„Anna“, sagte sie leise, so daß die Alte das Wort bald vom Munde ablesen mußte: „Anna, ich bin ja so glücklich.“

Und als Anna nichts entgegnete, meinte sie zaghaft: „Es ist doch ein hübscher Bub, der Peter, nicht wahr, Anna?“

Da nickte die Alte festig mit dem Kopfe. Sie konnte nicht sprechen. Ein Weinen sah ihr in der Kehle und schnürte sie zu, daß es schmerzte.

Was würde er, der Bauer, sagen, wenn er es wüßte? Der hatte die Frau ja gar nicht verdient.

Als ob Christine ihre Gedanken erraten hätte, fragte sie: „Er wird sich doch freuen, der Peter, wenn er wieder heimkommt?“

Und nach einer kleinen Weile: „Glaubst du, Anna, daß er noch mal zurückkommt?“

Anna mußte erst eine Witternis hinunter schlucken, ehe sie antworten konnte: „Das kommt nie. Janz bestemt, Christine!“

Wie oft hatte sie diese Worte schon sagen müssen. Sie waren ihr schon geläufig, und es lag nur noch eine erlöschende Ueberzeugung in ihnen. Sie selbst, die alte Ann, hatte keine Hoffnung mehr. Aber sie hätte die jammernden Augen nicht enttäuschen können. Sie ertrug es so tapfer vor den Leuten, die Bäuerin. Niemand hatte sie kopfhängerisch gesehen. Nur sie, die Magd, glaubte zu wissen, wie fürchterlich sie an dem Leid trug.

Anna schaute zu der Wiege hinüber, aus der das rote Köpfchen mit dem weißen Flaum ein wenig hervorlugte. Und es lag wie ein unendlicher Trost über sie.

Da lag etwas, nur wenige Stunden alt, das mußte man lieben. Daran konnte man schon sein ganzes Herz hängen.

„Sou'n Kengl es doch et Schönste, wat et lübt.“

Sie sagte das mit zitternder Stimme, und Christine hörte den immer noch nicht verwundenen Schmerz um das tote Kind heraus. Sie drückte leise die weichen Finger und sagte tröstlich: „Wir beide werden's schon großziehen, unser Kind.“

Spät am Abend kam Röbes nach Haus. Auf dem Wandels-Hof war es heute schwer hergegangen. Todmüde ließ er sich in der Küche auf den ersten Stuhl fallen.

Anna sah noch am Tisch.

Röbes wunderte sich darüber, denn Anna blieb nie so lange wach.

„Wat bedüb et, Ann?“ fragte Röbes verwundert. „Et Kengl es doe.“

Röbes ließ vor Ueberraschung den Mund offen stehen. „Et es net möglich“, murmelte er und starrte fassungslos in das Gesicht der Alten, ob die auch keinen Scherz mit ihm machte. Doch dann wurde er springelnd.

„Wo es et, Ann? Kann ich dat Kengl ens kiele?“

„Och du Jes“, lachte Anna: „Dat schließt doch henge bei de Frau — Eine schöne, saate Jon“, sagte sie stolz hinzu, als sei es ihr eigener.

„Eie?“ sagte Röbes nicht weniger stolz und schüttelte den grauen Kopf: „Dat mer dat jar net jemerk hat vörher“, wunderte er sich wieder aufs neue, „jestern hat se doch noch feste met jeterit.“ Und dann feuerte er tief: „Wenn der Bitter et wöb — ich jöw, hie maaket sich op de Süde. Meengste net och, Ann?“

Die Alte zuckte resigniert die Schultern.

„Dae Flägel“, schimpfte sie böse: „Wat hat dan Ursach, sort zelooke, wo mer hām ömmer efor jot es jeterit.“

„Schelt net, Ann“, sagte Röbes gütig: „Wie kann twee, wat hām jedschewe het. Kein Mensch hat dat Käet, hām ge verdämme.“

„Joa, nem du hām mer en Schoß. Mehr Mannsbelder möet joa jesanmebalde.“

Anna war erdost, brumnte etwas Unverständliches, was soviel wie „Gute Nacht“ heißen mochte, und ging zur Stube hinauf.

„Dann schloß och jot“, rief Röbes lachend hinter ihr her und löschte das Licht.

Klagend sang der November sein ewiges Sturmlied. Er strich über die müden Felder, harpte in dem kahlen Geiß der Bäume mit rauhen Fingern eine wilde Melodie, ritteltel bellend an wackeligen Gartenzäunen, daß es bedrohlich auslah, und umjagte einsame Bauerngehöfte, als ob er der wilde Reiter selber sei.

Aber drinnen, in der Stube des Wenger-Hofes, war es traulich und schön. Und wenn der wüste Seffel das kleine Fenster streifte, dann hielt er wohl für wenige Augenblicke den Atem an, um durch die Scheiben zu spähen.

Da sah Tag für Tag um dieselbe Stunde, wenn die Dämmerung angebrochen kam, die Wenger-Hof-Bäuerin auf der Ofenbank und hielt ihren Busen an die Brust.

So etwas bekam er zwar oft zu sehen, denn schließlich wollen ja alle Säuglinge trinken und satt werden, aber wenn die junge Frau den Kopf ein wenig beugte, so wie jetzt, daß man nur das kleine Profil und die mächtige, blonde Flechtenkrone sah, die wie ein reifes Aehrenfeld leuchtete — das war schön, — wunderschön. Das sah auch er nicht alle Tage.

Doch was ging's ihn an?

Er mußte weiter, immer weiter, bis er den letzten Schnaufer getan.

Und drinnen in der Stube sang Christine dem Peterlein uralte Weisen, die angingen:

„Eia, suß, eia!  
Uff'n Berge da wehet ein Wind,  
Da wieget Maria ihr Kind,  
Sie wieget es mit ihrer schloßweißen Hand  
Und braucht dazu kein Wiegenband.  
Eia, suß, eia.“

Aber die zweite Strophe, die da hieß:

„Josef, liebster Josef mein,  
Diß wiegen mir mein Kindelein...“

nein, die mochte sie nicht singen. Das tat weh, fürchterlich weh, und der Bub durfte doch nicht darunter leiden.

Der Bub! Ihr Bub! Ihr Herzgebüb!  
Und Christine preßte ihre Lippen in die roten, festen Kinderbäuchlein. — — —

Der Dezember kam. Er trug eine Schneehaube und sah erbärmlich und verfloren aus.

Wenige Tage vor Weihnachten war es, als Peter Hollberg Frankfurt erreichte. Der Regen, breit, grau und gemächlich, hatte ihn hierher begleitet. Etwas fünf Jahre mußten es her sein, da er die Stadt zum letzten Male gesehen. Aber sie erschien ihm heute wieder so vertraut wie damals,

als er durch unwahrscheinlich enge Straßen schlenderte, die Hände tief in die Hosentaschen vergraben. Da waren die verbaute, schiefen Häuser, die sich gegenfeitig in die Dächer schauten, und ihre sinnigen Sprüche, durch die der goldene Strahl des Humors zog; sie leuchteten noch genau so farbenfroh und schön von den uralten Wänden wie vor Jahren, da ihn die Stadt zum ersten Male aufgenommen. Da waren die breiten Dächer der Schirme, unter denen im Sommer die Waren feilgeboten wurden.

Hier, der Schirm war es gewesen — — —

Oder war es jener dort?

Einmal. Unter einem der Schirme hatte eine dicke, gute Frau ihm eine Wratourst aufgerollt. Götter noch als seine Hand war sie gewesen. Und die hatte geschmeckt! O ja! Daran durfte er jetzt gar nicht denken, sonst knurrte der Magen noch unerschämter, als er es ohnehin schon tat. Er wollte doch gleich die Herberge aufsuchen, denn es war nicht angenehm, noch unnötig lange in der Kälte herumzulaufen. Vielleicht gab es da noch eine heiße Suppe, denn es hatte eben erst zu Mittag gelautet.

Hier in der Nähe mußte die Herberge sein. Peter glaubte sich daran erinnern zu können. Und sein Instinkt brachte ihn auch bald an Ort und Stelle.

„Herberge zur Heimat“ hieß der gastliche Ort.

Aber das hatte nichts zu bedeuten. So hießen fast alle Herbergen und hatten wenig mit Heimat zu schaffen, geschweige, daß sie heimatische Gefühle erweckten.

Peter bekam von der schlammigen Wirtin einen Teller Suppe vorgefetzt. Heiß war sie allerdings nicht und wie sie sich benannte, hätte er auch nicht sagen können. Aber danach fragte der Hunger nicht. Und ein gutes Herz hatte die schmuddelige Alte noch obendrein. Als sie seinen Hunger sah, schöppte sie ihm noch einen zweiten Teller voll, gab ihm dazu ein mächtiges Stück Brot und wußte doch, daß sie nichts dafür bekam. Aber halt, da fiel ihr ein, heute mußte Holz gehackt werden. Und das Wasser von der Pumpe zu holen, fiel ihr auch immer sauer.

Ja, das würde der mägere Gesell doch wohl können.

Viel traute sie ihm nicht zu, denn wenn der Hunger so gelb aus dem Gesicht schaute, der mochte schon froh sein, wenn er seine Därme nachschleppen konnte.

Sie trat vertraulich an Peter heran, legte ihm eine schmierige Tasse auf die Schulter und fragte mit Männerstimme: „Wann willst denn wieder weiter?“

Peter bekam einen gelinden Schreck.

Was, die Alte wollte ihn los werden?

Und er war eben noch froh gewesen, ein Odbadz zu haben. Er stammelte verlegen: „Ich weiß nicht. Wenn ihr mich nicht dabehalten wollt über Nacht, werd' ich wohl wieder weiter müssen.“

„So war's net g'meint“, erwiderte die Alte wohlwollend und klopfte ihm die Schulter: „Kannst bei mer bleibe, so lang's dir gefält. Stißt mer halt e Bißel im Haus, gelle?“

Peter nickte erleichtert mit dem Kopfe, und die Frau, die ebenso gut vierzig wie sechzig Jahre zählen konnte, schaute befriedigt um sich. Sie konnte schon mal freigeibig sein. Ihr Haus war gut besetzt, und diesmal nur mit Gästen, die zahlten. Da war's schon Christenpflicht, den armen Schläuder am Gottes Lohn zu behalten und ihm ein wenig die mageren Steden zu stärken. Er gefiel ihr gut und sah eigentlich nicht danach aus, als ob er von der Straße käme. Lebensfalls mochte sie ihn besser leiden als den Rothhaarigen dahinten in der Ecke, der sich seit gestern im Hause breit machte und das meiste verzehrte.

Peter war satt und durchwärmte und machte ein zufriedenes Gesicht. Fürs erste war er wieder einmal versorgt, und das genügte ihm. Er ging auch gleich nach dem Essen in die Küche und machte sich dort nützlich. Und die Wirtin mußte zugeben, daß es ihm doch nicht an Kraft fehlte. Er schleppte das Wasser herbei, holte Kohlen aus dem Keller, gleich zwei Eimer voll, und tat keinen Schnaufer dabei.

Das gefiel ihr schon.

(Fortsetzung folgt.)



